



Landeskunde Sachsen

Informationen
in Einfacher Sprache

Impressum

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung,
Landeskunde Sachsen. Informationen in Einfacher
Sprache, 1. Auflage, Dresden 2024

Originaltexte und Bilder von Nikolaus von Wolff,
Chemnitz, sowie Sandy Schulze / André Martini,
Leipzig. Übertragung in Einfache Sprache:
Lebenshilfe Sachsen, Büro für Leichte Sprache,
Anja Dworski

Gestaltung / Layout / Satz: Deutsches Zentrum
für barrierefreies Lesen (dzb lesen), Leipzig

Titelbildgestaltung: Sandra Jirsch, Könnern

Druck: Westermann Druck GmbH, Zwickau

Diese Ausgabe ist nicht für den Verkauf bestimmt.
Sie wird für Zwecke der politischen Bildung im
Freistaat Sachsen kostenlos abgegeben.

© Sächsische Landeszentrale für politische
Bildung Schützenhofstraße 36
01129 Dresden

E-Mail: publikationen@slpb.sachsen.de Internet:
www.slpb.de

Landeskunde Sachsen. Informationen in Einfacher Sprache

Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

Vorwort

In diesem Buch finden Sie wichtige Informationen über das Bundesland Sachsen.

Sie erfahren etwas über:

- die verschiedenen Regionen,
- Zahlen zur Bevölkerung,
- Geschichte und Geografie,
- Politik, Wirtschaft und Arbeit,
- Umwelt und Energie,
- Kunst und Kultur,
- Wissenschaft und Schule,
- Sport und Freizeit,
- und vieles mehr.

Es gibt 16 Bundesländer in Deutschland. Sie sind sehr unterschiedlich. In diesem Buch fragen wir uns: Was ist typisch für Sachsen? Was unterscheidet unser Bundesland von anderen?

Dieses Buch ist in Einfacher Sprache. Wir wollen, dass es möglichst viele Menschen lesen und verstehen können. Es gibt das Buch auch in schwieriger Sprache. Sie können es hier herunterladen:

www.slpb.de/fileadmin/media/Publikationen/Ebooks/Landeskunde_Sachsen.pdf.

Nikolaus von Wolff hat es geschrieben. Einige Texte und Bilder stammen auch aus unserem Buch „Dein Sachsen. Das Land und seine Verfassung“ (geschrieben von Sandy Schulze und André Martini).

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dr. Roland Löffler
Direktor, Sächsische Landeszentrale für
politische Bildung

Über die Landeszentrale

Dieses Buch ist von der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung (SLpB). Wir helfen Menschen, die etwas über Politik lernen wollen. Das ist wichtig für die Demokratie. Damit viele Menschen mitbestimmen können, was in Sachsen passiert.

Wir sind politisch neutral. Das bedeutet, dass wir mit allen demokratischen Gruppen und Parteien zusammenarbeiten. Das gilt nicht für Extremisten, weil die die Demokratie abschaffen wollen.

Auf unserer Internetseite www.slpb.de/landeszentrale/leichte-sprache können Sie mehr über die Landeszentrale lesen. Diese Informationen sind in Leichter Sprache.

Ein Hinweis zum Gendern: Wir verwenden in diesem Buch die weibliche und männliche Sprachform. Damit der Text besonders verständlich und leicht zu lesen ist. Es gibt aber noch mehr Geschlechter als Frauen und Männer. Dieses Buch ist für alle Menschen, die Einfache Sprache lesen wollen.

Inhalt

Geografie und Natur	13
Landschaften	15
Flüsse.	17
Geografie und Geologie	19
Klima.	21
Folgen des Klimawandels	22
Natur und Tiere	24
Landwirtschaft.	26
Verkehr	27
Städte und Regionen	29
Die großen Städte.	30
Die mittleren Städte	35
Regionen und Kreise	38
Kreisstädte und Gemeinden	39
Gesellschaft und Demografie	51
Alter	53
Die Sorben	55
Migration	57
Religion	62

Bildung	65
Gesundheit	68
Gleichberechtigung.	69
Familie	71
Ausgaben für Konsum	72
Wohnen	74
Sport und Freizeit	74
Sprache und Dialekte.	77
Küche	78
Kunst und Kultur.	81
Lebendige Kultur	83
Musik.	84
Theater	86
Literatur	89
Bildende Kunst.	90
Baukultur	93
Film.	98
Tanz	101
Bibliotheken und Archive	103
Museen	106
Kulturelles Erbe	109
Feiern und Feste	110

Wirtschaft und Arbeit.	113
Mittelstand . . . . .	.116
Hidden Champions . . . . .	.117
Handwerk. . . . .	.119
Arbeitsmarkt . . . . .	.120
Zwischen Stadt und Land . . . . .	.122
Wirtschaftsförderung . . . . .	.125
Tourismus . . . . .	.126
Erneuerbare Energien . . . . .	.128
Bergbau . . . . .	.130
Agrar- und Forstwirtschaft . . . . .	.131
Weinbau. . . . .	.134
Wissenschaft und Forschung	137
Universitäten und Hochschulen	141
Hochschulforschung	145
Außeruniversitäre Forschungszentren .	147
Forschungscluster	149
Forschende Unternehmen.	151
Geschichte und Erinnerung	153
Funde aus frühen Kulturen	155
Von den Stammeskriegen bis zur Leipziger Teilung	157

Von der Leipziger Teilung bis zum Königreich Sachsen	160
19. Jahrhundert und Industrialisierung.	163
Erster Weltkrieg und Abdankung des Königs	166
Sachsen in der Weimarer Republik . . .	169
Sachsen 1933–1945.	171
Nach 1945.	176
Sachsen in der DDR 1949–1989	178
Nach 1990.	185
Politik und Wahlsystem	189
Verfassung	191
Landtagswahlen.	193
Der Landtag	198
Staatsregierung	200
Kommunalwahlen	201
Stadt- und Gemeinderäte	203
Bürgermeisterwahlen	204
Sachsen in Europa.	206
Gerichtsbarkeit im Freistaat Sachsen . .	207
Gesellschaftliches Engagement	209

Anhang.	211
Literatur zu Sachsen (Auswahl).	211
Bildnachweis	217

Geografie und Natur

Es gibt 16 Bundesländer in Deutschland.
Sachsen liegt bei der Größe auf Platz 10.
Das Land hat 18.445 Quadratkilometer.

Unsere Nachbarn sind Bayern, Thüringen,
Sachsen-Anhalt, Brandenburg sowie
Tschechien und Polen. Sachsen besteht aus
flachem Land, Hügeln und Mittelgebirgen.



Landschaften

Zum flachen Land gehört die Leipziger Tieflandsbucht. Sie liegt im Nordwesten von Sachsen um Leipzig herum. Auch in der Oberlausitz ist es flach. Sie liegt im Südosten um Görlitz und Bautzen.

Diese Landschaften sind durch die Eiszeit entstanden. Denn ganz Europa war früher von Eisgletschern bedeckt. Das war vor über 10.000 Jahren.

Die Erde im Flachland ist sehr gut für die Landwirtschaft geeignet. Darunter liegt häufig Braunkohle. Sie wird seit hunderten Jahren abgebaut. Man brauchte sie zum Heizen und um Strom herzustellen.

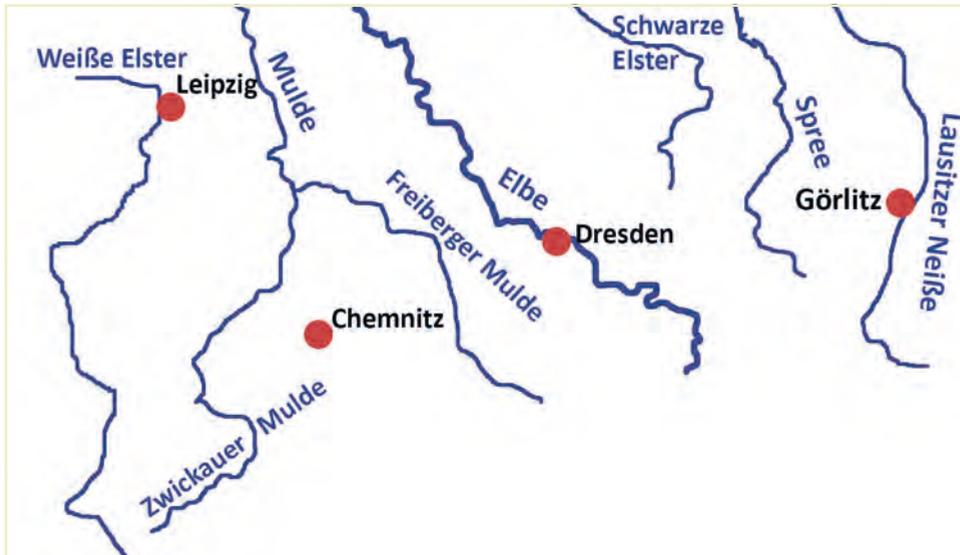


Fichtelberg im Erzgebirge

Die Mittelgebirge gehen durch den Süden von Sachsen. Sie reichen von der bayerischen bis zur polnischen Grenze. Zu den Mittelgebirgen gehören das Vogtland, das Erzgebirge und das Lausitzer Bergland. Außerdem das Elbsandsteingebirge, wo die Elbe durchfließt.

Der Fichtelberg im Erzgebirge ist der höchste Berg in Sachsen. Er ist 1.215 Meter hoch.

Flüsse



Flüsse in Sachsen

Die Elbe ist einer der größten Flüsse Europas und der größte Fluss in Sachsen. Er ist der einzige, auf dem große Schiffe fahren können. Die Elbe ist 1.094 km lang. Sie verläuft von Tschechien bis zur Nordsee.

Viele Flüsse in Sachsen fließen in die Elbe. Sie heißen Mulde, Weißeritz, Zschopau, Weiße Elster und Spree. Die Mulde ist 314 km lang. Sie ist am Beginn in die Zwickauer und Freiburger Mulde geteilt.

Die Spree beginnt in der Oberlausitz im Osten. Sie geht bis nach Berlin und endet dort in der Havel.

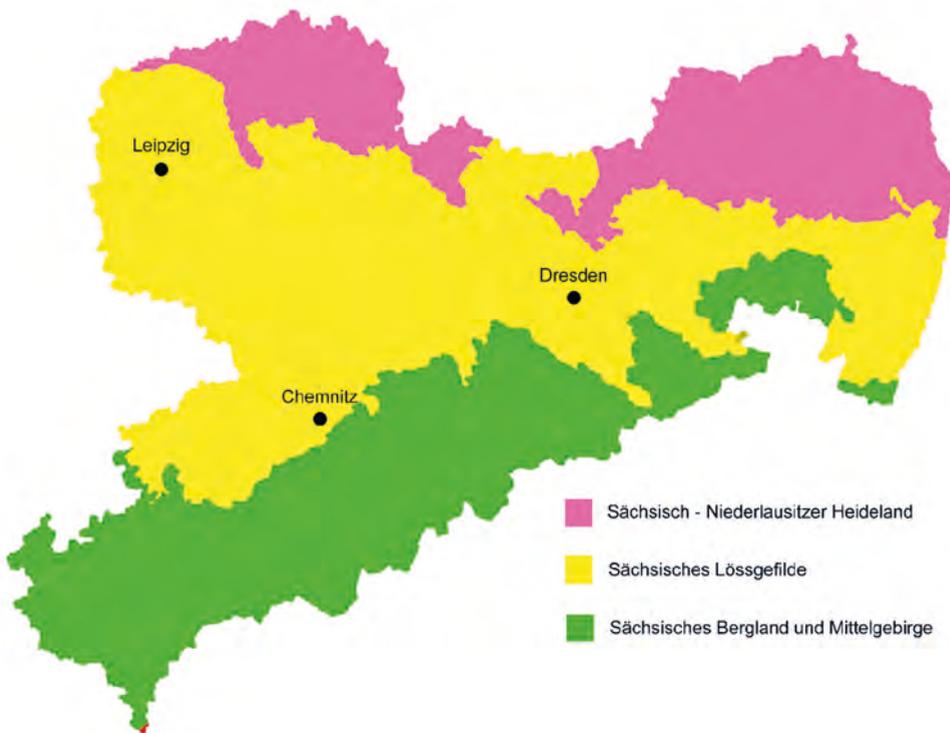
Die Lausitzer Neiße fließt von Tschechien bis in den Fluss Oder. Sie bildet die Grenze zu Polen.



Elbe bei Meißen

Geografie und Geologie

Die Geologie beschäftigt sich mit dem Aufbau der Erde. Die Landschaft in Sachsen wurde vor allem durch die Eiszeit gebildet. Außerdem gab es hier in früheren Zeiten Vulkane. In einigen Regionen wurden Erde und Gestein abgetragen und woanders abgelagert. Zum Beispiel durch Eisgleitscher, Flüsse oder Wind.



Es gibt sehr unterschiedliche Landschaften und Böden in Sachsen. Wir unterscheiden vor allem drei Gebiete:

- **Tiefland**

Das Tiefland ist während der Eiszeit entstanden. Man erkennt, bis wohin die Gletscher reichten. Sie haben den Boden flach gemacht. Die größten Hügel sind nur 150 m hoch. Der Boden im Tiefland hat wenig Nährstoffe. Er ist schlecht für Landwirtschaft geeignet.

- **Hügelland**

Diese Gegend ist in der „Wechselkaltzeit“ entstanden. Sie hat vor 115.000 Jahren begonnen und dauerte 100.000 Jahre lang. Das Hügelland war nicht von Eis bedeckt. Dadurch konnte sich eine dünne Erdschicht ablagern. Das ist der Löss, eine gelb-graue Erde. Dieser Boden ist sehr gut für die Landwirtschaft geeignet. Deshalb wird im Hügelland viel Getreide angebaut.

- **Bergland**

Der Boden im Bergland ist ganz anders. Hier gibt es zum Beispiel Erze. Das sind Metalle im Gestein. Daher kommt der Name „Erzgebirge“. Dort wurde früher Silber abgebaut, außerdem die Metalle Wolfram, Nickel, Zinn und Uran und andere Stoffe.

Seit Jahrhunderten werden in Sachsen Rohstoffe abgebaut. Das sind zum Beispiel Sand, Kies, Lehm und Kohle. Dadurch hat sich die Landschaft sehr stark verändert. An vielen Orten gibt es ehemalige Kies- und Kohlegruben. Viele wurden zu Seen umgestaltet.

Klima

Wir haben in Sachsen ein kontinentales Klima. Das bedeutet, es wird vom Land beeinflusst und nicht vom Meer. Westlich von Sachsen liegen Mittelgebirge. Sie sorgen dafür, dass es hier weniger regnet. Im Sommer ist es

wärmer und im Winter kälter als im Westen Deutschlands.

Das Klima verändert sich. Die Winter sind wärmer als früher und es regnet mehr. Insgesamt gibt es häufiger Unwetter mit sehr starkem Regen. Dadurch können Flüsse überlaufen. Sehr schlimm war zum Beispiel das Elbe-Hochwasser im Jahr 2002. Auch 2006 und 2013 gab es Überflutungen in Sachsen.

Folgen des Klimawandels

Durch den Klimawandel verändert sich unser Wetter. Es wird wärmer und insgesamt trockener. Damit hat die Landwirtschaft zu kämpfen. Die Trockenheit ist auch schlecht für die Wälder.

Gleichzeitig gibt es häufiger Starkregen, der zu Hochwasser führen kann. Deshalb müssen Städte und Dörfer vor Hochwasser geschützt

werden. Dazu werden zum Beispiel Dämme und Mauern gebaut, vor allem in den Tälern des Erzgebirges.



Schutz vor Hochwasser in Burkhardtsdorf im Erzgebirge

Natur und Tiere

Die meisten Gebiete in Sachsen werden von der Landwirtschaft genutzt. 49 Prozent des Landes sind Felder und Wiesen. Wald steht auf 28,3 Prozent der Fläche. Es sind vor allem Nadelbäume wie Fichte und Kiefer. Wegen des Klimawandels wäre es besser, mehr Laubbäume anzupflanzen. Städte, Dörfer und Straßen umfassen 13 Prozent des Landes. Naturschutzgebiete nur 2,9 Prozent.

In Sachsen finden wir sehr verschiedene Lebensräume für Tiere. Das sind zum Beispiel verschiedene Gewässer, Wälder, Heiden, Felsen oder Moore. Hier leben viele Vogelarten. Auch seltene Arten wie Fischadler, Kraniche, Rotmilane, Eisvögel oder Uhus.

In den Flüssen leben Fischarten wie Hecht, Barsch, Wels, Karpfen, Forelle, Schleie, Zander und Rotaugen.

Es gab in Sachsen 87 verschiedene Säugetierarten. Manche sind ausgestorben. Andere Arten kommen wieder. Zum Beispiel leben in Polen 30.000 Elche. Einige sind nach Ostsachsen gekommen. Auch Wölfe und Luchse gibt es wieder.

Auch neue Arten kommen zu uns. Dazu gehören Gams, Mufflon, Mink, Marderhund und Waschbär.



Waschbär

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist sehr wichtig für Sachsen. Es gibt große und kleinere Betriebe. Drei Viertel der Flächen sind Ackerland. Hier werden vor allem Getreide und Raps angebaut.

21 Prozent sind Weideflächen. Sachsen ist für Obst und Obstsäfte bekannt. Und es gibt Weinberge. Allerdings ist das Gebiet für Weinbau sehr klein.



Felder und Wiesen bei Leukersdorf im Erzgebirge

Verkehr

In Sachsen gibt es sehr viele Straßen, aber wenige Autobahnen.

Früher gab es auch viele Bahnstrecken.

Ein Drittel wurde seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 geschlossen.

Die Bahnstrecke zwischen Leipzig und Chemnitz hat nur ein Gleis und ist nicht voll elektrifiziert. Daher können dort nicht so viele Züge fahren. Immer wieder kommt es zu Verspätungen und Zugausfällen.

Sachsen liegt im Zentrum von Europa. Eine gute Verbindung nach Polen und Tschechien ist wichtig. Die Bahnfahrt von Dresden nach Prag soll nur noch eine Stunde dauern. Dazu gibt es Pläne, im Erzgebirge einen Tunnel für Züge zu bauen.

In Dresden und Leipzig gibt es Flughäfen. Aber von dort fliegen nur wenige Passagiere. Am Leipziger Flughafen werden vor allem

Waren transportiert. Er ist der zweitgrößte Frachtflughafen in Deutschland.

Die Internetversorgung ist sehr unterschiedlich. Es gibt Orte, die sehr schnelles Internet haben. Andere müssen immer noch darauf warten. Für den Ausbau gibt es Fördergelder von der Bundesregierung.



Autobahn A72 zwischen Leipzig und Chemnitz

Städte und Regionen

Die großen Städte

Es gibt in Sachsen drei große Städte: Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Sie haben zusammen fast 1,4 Millionen Einwohner.

Diese Städte sind kreisfrei. Das bedeutet: Sie gehören zu keinem Landkreis.

Die drei Großstädte hängen mit ihrem Umland und anderen Orten zusammen:

- Dresden mit Radebeul, Meißen, Freital und Pirna
- Leipzig mit Halle (Sachsen-Anhalt)
- Chemnitz mit Zwickau, Glauchau und anderen Orten.

Im Jahr 1990 wurde Deutschland wiedervereinigt. In ganz Sachsen wurden viele Fabriken geschlossen. Sehr viele Menschen verloren ihre Arbeit. Viele zogen weg.

Inzwischen haben sich Dresden und Leipzig sehr gut entwickelt. Sie sind beliebte Wohnorte. Und auch die Bevölkerung von Chemnitz ist stabil.

Dresden

Dresden hat fast 570.000 Einwohner. Es ist die zweitgrößte Stadt in Sachsen. Hier sind der Landtag, die Regierung von Sachsen und viele Behörden.

Dresden ist bekannt für die Altstadt und für Kultur. Jedes Jahr kommen etwa 2 Millionen Besucher in die Stadt. Es gibt fast 60 Galerien, 44 Museen und 34 Theater und Bühnen. Die Technische Universität und die Kunstakademie sind für die Wissenschaft wichtig. Die meisten Jobs gibt es in den Bereichen Pharmazie, Maschinenbau, Telekommunikation, Luftfahrt und Elektronik.



Elbwiesen, Dresden

Leipzig

Leipzig hat über 600.000 Einwohner und ist die größte Stadt in Sachsen. Handel, Messen und Verlage haben die Stadt bekannt gemacht. Die Universität gehört zu den ältesten in Europa. Berühmte Komponisten wie Bach und Mendelssohn-Bartholdy haben in Leipzig gelebt. Das Gewandhaus-Orchester und der Thomanerchor sind sehr bekannt. In Leipzig hat 1989 die Friedliche Revolution begonnen. Es gibt viele Unternehmen und eine vielfältige Kulturszene.



Karl-Heine-Kanal, Leipzig-Lindenau

Chemnitz

In Chemnitz leben rund 250.000 Menschen. Von 1953 bis 1990 hieß Chemnitz Karl-Marx-Stadt. Bis zum Zweiten Weltkrieg gab es in der

Stadt viel Industrie. Hier wurden zum Beispiel Maschinen, Lokomotiven und Autos gebaut. Heute ist die Stadt bekannt für die Universität, Forschung, das Wasserstoff-Zentrum und viele neu gegründete Firmen. Touristen kommen häufig wegen der Architektur und Museen nach Chemnitz. Sehr bekannt ist die Villa Esche, die der Architekt Henry van de Velde geplant hat. Die Kunstsammlungen und das Gunzenhauser-Museum zeigen bedeutende Ausstellungen.



Stadthallenpark, Chemnitz

Die mittleren Städte

Görlitz, Plauen und Zwickau

Görlitz hat 57.000 Einwohner. Es ist die größte Stadt der Oberlausitz. Die Stadt wurde im Zweiten Weltkrieg kaum zerstört. Deshalb ist Görlitz für seine schöne Altstadt bekannt. Direkt hinter dem Fluss Neiße liegt die polnische Stadt Zgorzelec. Beide Städte zusammen bilden eine Europastadt. Im Landkreis Görlitz ist auch die Große Kreisstadt Zittau.



Untermarkt, Görlitz

Plauen ist die Hauptstadt des Vogtlandes. Rund 65.000 Menschen leben hier. 1912 waren es doppelt so viele. Denn es gab viele Stoff-Fabriken. Plauener Spitzen werden von Hand gemacht und in die ganze Welt verkauft. Ein bekanntes Gebäude ist das Alte Rathaus, das vor über 500 Jahre gebaut wurde. Der Künstler E. O. Plauen (Erich Ohser) zeichnete Geschichten von „Vater und Sohn“. Sie wurden in Büchern und Zeitungen veröffentlicht.



St. Johannis-Kirche, Plauen

Zwickau hat 87.000 Einwohner. Die Stadt wurde 1118 zum ersten Mal erwähnt. Lange Zeit wurde in Zwickau Steinkohle abgebaut. Bekannt ist die Stadt für den Bau von Autos. 1904 gründete August Horch seine erste Fabrik, einige Jahre später dann Audi. In der DDR hießen die Autowerke „Sachsenring“. Heute produziert VW in Zwickau E-Autos. 1810 wurde der Komponist Robert Schumann in Zwickau geboren.



Johannisbad, Zwickau

Regionen und Kreise

Es gibt in Sachsen zehn Landkreise (ohne Dresden, Leipzig und Chemnitz).

Das sind

- Bautzen,
- Erzgebirgskreis,
- Görlitz,
- Leipzig Land,
- Meißen,
- Mittelsachsen,
- Nordsachsen,
- Sächsische Schweiz-Osterzgebirge,
- Vogtlandkreis,
- Zwickau.



Landkreise in Sachsen (ohne kreisfreie Städte)

Kreisstädte und Gemeinden

Es gibt in Sachsen fünfzig Große Kreisstädte. Sie haben jeweils mehr als 17.500 Einwohner. Das sind zum Beispiel: Freiberg, Bautzen, Radebeul, Pirna, Freital, Hoyerswerda, Torgau, Schwarzenberg, Limbach-Oberfrohna, Markkleeberg, Meißen, Riesa, Zittau und Annaberg-Buchholz. 166 weitere Städte gehören zu den Kreisen. Dazu kommen 250 sonstige Gemeinden. Der Kurort Rathen ist mit 347 Einwohnern die kleinste Gemeinde in Sachsen.

Das Vogtland

Im Vogtland gibt es viele Handwerker, die Instrumente bauen. Sie werden in die ganze Welt verkauft. Zum Beispiel kommen viele Harmonikas und Blas- und Streichinstrumente aus dem Vogtland. Die Gegend um Markneukirchen, Erlbach, Klingenthal und Schöneck wird auch „Musicon Valley“ genannt. Bad Elster und Bad Brambach heißen zwei sächsische Heilbäder. Die Göltzschtal-Brücke ist die größte Ziegelstein-Brücke der Welt.



Schauwerkstatt, Musicon Valley Erlebniswelt

Die Bergbau-Region Erzgebirge

Über Jahrhunderte haben die Menschen im Erzgebirge Bergbau betrieben. Daher hat es auch seinen Namen. Der sächsisch-böhmische Bergbau gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. Abgebaut wurden Erze wie Wismut, Kobalt, Nickel, Zink, Uran und vor allem Silber. Vor über 500 Jahren sind hier die ersten Geldstücke aus Silber entstanden. Aus dem Wort „Taler“ wurde in den USA der „Dollar“.

Auch heute ist der Bergbau Teil der Kultur im Erzgebirge. Dazu gehört Holzschnitzkunst wie Schwibbögen. Eine lange Tradition haben Bergparaden. Das ist ein feierlicher Umzug, bei der Kleidung der Bergleute getragen wird. Viele Urlauber kommen zum Wandern und Skifahren ins Erzgebirge.



Reichstaler, Silber, Annaberg, 1551

Das Zittauer Gebirge und die Herrnhuter Brüdergemeine

Das Zittauer Gebirge ist das kleinste Gebirge in Deutschland. Touristen kommen zum Wandern und Klettern dorthin. Denn es gibt sehr schöne Felsen aus Sandstein. Auf dem Berg Oybin kann man Kloster- und Burgruinen ansehen. Bekannte Künstler wie Caspar David Friedrich haben den Berg gemalt.



Berg Oybin, Zittauer Gebirge



Vogtshof, Herrnhut

Im Zittauer Gebirge liegt auch der Ort Herrnhut. Hier wurde vor fast 300 Jahren die „Herrnhuter Brüdergemeine“ gegründet. Das ist eine christliche Gemeinschaft. Die Mitglieder wollten ihren Glauben in der Welt verbreiten. Dazu reisten sie in viele ferne Länder. Sie versuchten, die Menschen vom Christentum zu überzeugen. Heute gehören über eine Million Gläubige zu den Herrnhutern. Viele leben in Tansania.

Das Elbtal bei Dresden

Das Elbtal bei Dresden ist etwa 20 km weit. Der Fluss fließt quer durch die Stadt. Am Ufer liegen verschiedene Gebäude. Zum Beispiel große Villen oder die Elbschlösser. Viele wurden von Fabrikdirektoren gebaut. Der Höhenunterschied im Elbtal geht bis zu 200 m. Das Klima ist mild. Daher wird am Elbhang Wein angebaut. Die Weingüter sind durch den Elberadweg verbunden.

Die ganze Region heißt Sächsisches Elbland. Dazu gehören die Städte Pirna, Dresden, Radebeul, Meißen, Riesa und Torgau. Im Mittelalter war das Gebiet die Mark Meißen.



Schloss Wackerbarth

Die Oberlausitz

Die Oberlausitz liegt im Nordosten von Sachsen. Ein kleiner Teil gehört zu Brandenburg und ein Drittel zu Polen. Im sächsischen Teil sind die Landkreise Görlitz und Bautzen. In dieser Region leben die Sorben. Das ist ein kleines Volk in Sachsen und Brandenburg. Etwa 60.000 Menschen gehören dazu. Sorben haben eine eigene Sprache: Sorbisch.

Rund um Hoyerswerda und am Fluss Neiße gibt es Braunkohle. Sie wurde über 100 Jahre lang im Tagebau gefördert. Dieser hat große Teile der Landschaft zerstört. Auch viele Orte wurden weggebaggert. Tausende Menschen mussten umziehen.

Heute wird nur noch wenig Kohle abgebaut. Viele Tagebaue wurden zu Seen umgewandelt. Dort kann man baden und Wassersport machen.

Im Norden der Oberlausitz liegen Heide- und Teichgebiete. Sie stehen unter Naturschutz. Mit 57.000 Einwohnern ist Görlitz die größte Stadt der Oberlausitz.



Tagebau Nochten

Sächsische Schweiz und das Elbsandsteingebirge

Die Sächsische Schweiz ist der deutsche Teil des Elbsandsteingebirges. Es ist sehr bekannt für seine Felsen, Schluchten und Berge. Viele Tier- und Pflanzenarten leben in diesem besonderen Klima.

Wo heute das Gebirge ist, war vor langer Zeit ein Meer. Die Sächsische Schweiz ist ein Nationalpark. Jedes Jahr kommen 1,7 Millionen Besucher dorthin.



Elbsandsteingebirge, Blick ins Elbtal

Mittelsächsisches Hügelland

Das Mittelsächsische Hügelland liegt im Zentrum von Sachsen. Die größten Städte sind Döbeln und Grimma. Im Norden fließen die Flüsse Freiberger Mulde und Zwickauer Mulde zusammen. Südlich liegen die Städte Freiberg, Chemnitz, Glauchau und Werdau.

In dieser Region befinden sich die Schlösser Rochlitz und Colditz, die Burgen Kriebstein und Gnanstein und das Kloster Wechselburg. Hier leben seit 1993 wieder Mönche des Benediktinerordens.

Das Schloss Colditz war im Zweiten Weltkrieg ein Gefangenenlager für Offiziere. Heute erinnert ein Museum daran.



Kloster Wechselburg

Die Leipziger Tieflandsbucht

Die Leipziger Tieflandsbucht ist eine flache Landschaft. Die Flüsse Saale, Weiße Elster, Mulde und Pleiße fließen hindurch. Die Böden sind gut für die Landwirtschaft geeignet. Früher gab es hier große Wälder, die abgeholzt wurden. Denn die Städte wuchsen und es wurde Braunkohle abgebaut. Heute ist aus den ehemaligen Tagebauen die Leipziger Seenlandschaft entstanden. Dazu gehören zum Beispiel der Markkleeberger, Cospudener und Hainer See. Im Zentrum der Tieflandsbucht liegt der Raum Leipzig-Halle mit über einer Million Einwohnern.



Hainer See

Gesellschaft und Demografie

Demografie bedeutet: Zahlen über die Bevölkerung. Zum Beispiel: Wie viele Einwohner gibt es in Sachsen? Sind sie alt oder jung? Wohnen sie zur Miete? Welche Schulbildung haben sie?

Bis zum Zweiten Weltkrieg gab es sehr viel Industrie in Sachsen. Deshalb war die Bevölkerung stark gewachsen. Im Jahr 1918 lebten hier 4,8 Millionen Menschen. 1806 waren es weniger als die Hälfte. Viele Menschen sind wegen der Arbeit nach Sachsen gekommen. 1950 war die Einwohnerzahl mit 5,7 Millionen Menschen am höchsten. Nach der Wiedervereinigung 1990 sind viele Menschen in die westlichen Bundesländer gezogen. Das waren vor allem Fachkräfte und junge Frauen. Heute hat Sachsen etwa 4 Millionen Einwohner. Das ist der 7. Platz bei den deutschen Bundesländern. In der Zukunft wird die Einwohnerzahl von Sachsen weiter sinken.

Alter

Ein Drittel der Sachsen und Sächsinen lebt in Dresden, Leipzig oder Chemnitz. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist 46,9 Jahre. Das ist höher als im Bundesdurchschnitt.

Es gibt weniger junge Menschen unter 20 Jahren. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank von 24 Prozent im Jahr 1990 auf rund 18 Prozent heute. Gleichzeitig wuchs der Anteil der älteren Bevölkerung. Heute sind 26,8 Prozent der sächsischen Bevölkerung über 65 Jahre alt. Bis 2030 werden es wahrscheinlich 31 Prozent sein.

In den Großstädten leben mehr junge Menschen. Auf dem Land ist die Bevölkerung älter.

Das liegt daran, dass wenige Kinder geboren werden, als Menschen sterben. Außerdem ziehen Menschen weg. Es sind mehr, als nach Sachsen kommen. Das hat Folgen. Es gibt zu

wenige Arbeitskräfte. Die Kosten für Gesundheit, Straßenbau, Verkehr und die Wirtschaftsförderung steigen. Helfen würde es, wenn mehr Menschen nach Sachsen einwandern würden. Das gelingt nur durch eine familienfreundliche Politik und Offenheit gegenüber Migranten und Migrantinnen.

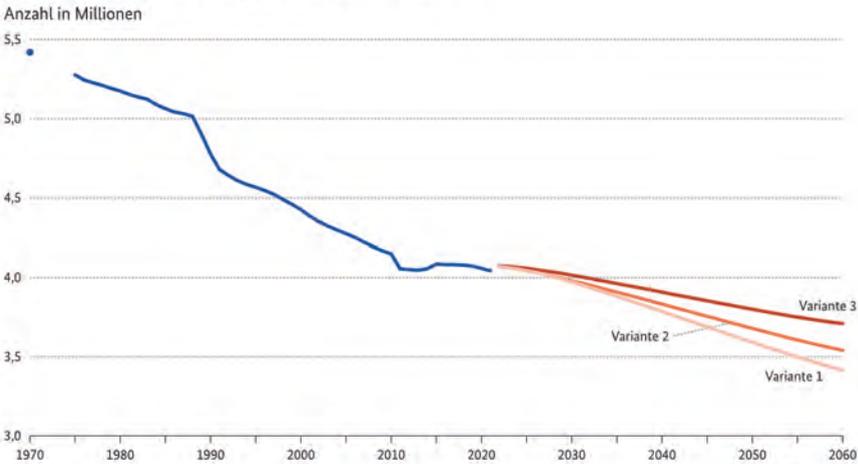


Der Johannisplatz in Chemnitz um 1930

Chemnitz hatte 1930 mehr als 360.000 Einwohner.

Das sind über 100.000 Menschen mehr als heute.

Bevölkerungszahl in Sachsen, 1970–2060



Bevölkerungszahl in Sachsen, 1970–2060

Anzahl in Millionen

14. Bevölkerungsvorausberechnung. Daten: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2022, Quelle: Bundesländer Demografie Portal

Die Sorben

Heute leben etwa 60.000 Sorben als Minderheit in den sächsischen Landkreisen Bautzen und Görlitz und in Brandenburg. Hier sind viele Verkehrsschilder zweisprachig: deutsch und sorbisch. Die Sorben gelten als Nachfahren slawischer Stämme. Sie sind heute eine nationale Minderheit, die geschützt wird. Ihre Rechte stehen in den Verfassungen von Sachsen und Brandenburg.



Sorbisches National-Ensemble, 2021

Die Hauptstadt der Sorben ist Bautzen (sorbisch: Budyšin). Dort befindet sich auch das „Haus der Sorben“. Im Verband „Domowina“ haben sich die Lausitzer Sorben zusammengeschlossen.

In Bautzen spielt das Deutsch-Sorbische Volkstheater (sorbisch: Němsko-serbske ludowe dźiwadło). Das Sorbische National-Ensemble besteht aus Chor, Ballett, Orchester und einer Musikakademie. Es pflegt die sorbische Tradition und Kultur.

Migration

In der Geschichte sind immer wieder Menschen nach Sachsen gekommen. Sie sind vor Krieg oder Verfolgung geflüchtet. Oder sie mussten wegen ihres Glaubens fliehen. Viele sind auch wegen einer Arbeit gekommen.

Im 17. Jahrhundert kamen tausende Protestanten aus Böhmen nach Sachsen. Die Menschen hier waren arm. Es fiel ihnen schwer, die Flüchtlinge aufzunehmen. Aus Frankreich wollten Hugenotten zuziehen, die zur reformierten Kirche gehörten. Aber nur 300 Menschen durften kommen. Die meisten gingen nach Brandenburg. Die Sachsen lehnten andersgläubige Menschen ab. Sie selbst gehörten zur lutherischen Kirche.

Im 19. Jahrhundert zogen viele Menschen nach Sachsen, um in den Fabriken zu arbeiten. Sie kamen aus anderen Teilen des deutschen Kaiserreichs und aus Österreich-Ungarn. Nur wenige stammten aus anderen Teilen Europas.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945) flohen Deutsche aus dem Osten nach Sachsen. Sie kamen zum Beispiel aus Böhmen, Mähren und Schlesien. Diese Familien bildeten etwa ein Drittel der sächsischen Bevölkerung.

Später wurden Arbeitskräfte aus Kuba, Vietnam und Mosambik in die DDR geholt. Sie lebten häufig unter schlechten Bedingungen. Und sie sollten möglichst keinen Kontakt zu Deutschen haben. Wer sich nicht daran hielt, konnte ausgewiesen werden.



Kubanischer Vertragsarbeiter, DDR, 1985

Auch im Moment lehnen viele Sachsen Asylanten und Kriegsflüchtlinge ab. Dabei gibt es sicherlich einen Zusammenhang mit

der Geschichte des Freistaats. Der Rassismus ist ein großes Problem. Er macht Sachsen für viele Menschen zu einem unattraktiven Lebensort, auch für ausländische Fachkräfte. Gerade diese werden hier aber dringend gebraucht. Zum Beispiel arbeiten fast 3.300 ausländische Ärztinnen und Ärzte (Stand: 2023) in Sachsen. Ohne sie könnte die Bevölkerung nicht ausreichend medizinisch versorgt werden. Aber auch in anderen Bereichen werden dringend Arbeitskräfte gebraucht. Das sind zum Beispiel Hotels und Gaststätten, Transport- und Lieferdienste und die Pflege.

Im Jahr 2022 waren 7,3 Prozent der sächsischen Bevölkerung Ausländerinnen und Ausländer. Im Bundesdurchschnitt sind es 14,6 Prozent. Die größten Gruppen der nicht-deutschen Bürgerinnen und Bürger kommen aus Syrien, Polen, Rumänien, Russland und Vietnam. Die meisten leben in Leipzig, Dresden und Chemnitz. Der Ausländeranteil liegt dort zwischen zehn und dreizehn Prozent.

In den Landkreisen ist der Ausländeranteil sehr gering. Im Erzgebirgskreis und in den Landkreisen Bautzen und Leipzig sind es unter drei Prozent.

Acht Prozent aller sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigten in Sachsen sind Ausländerinnen und Ausländer (2023). In den westlichen Bundesländern (ohne Berlin) sind es über 15 Prozent. Die meisten Menschen kommen aus Polen und Tschechien zum Arbeiten nach Sachsen. Viele pendeln nach Hause.

Im Jahr 2023 hat Sachsen 2.275 Ausländer eingebürgert. Fast die Hälfte stammt aus europäischen Ländern, vor allem aus der Ukraine, Polen und Russland. Aus den anderen Regionen wurden vor allem Vietnamesen und Syrer eingebürgert.

Es gibt in Sachsen 57.500 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (Stand November 2023). Das entspricht etwa 13 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in Sachsen.



Wohnblocks in Hoyerswerda

Im Jahr 2020 standen in Sachsen 6,6 Prozent aller Wohnungen leer. So konnte der Freistaat vielen Geflüchteten aus der Ukraine eine Unterkunft bieten.

Religion

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren 90 Prozent der Menschen in Ostdeutschland in der Kirche. Nach dem Ende der DDR 1990 waren es nur noch 25 Prozent. Trotzdem waren die Kirchen wichtig für die Friedliche Revolution. Dort hatte alles begonnen, zum Beispiel bei Gottesdiensten.

Im Jahr 2022 waren 16,3 Prozent der Sachsen evangelische Christen. Davon gehören die meisten zur evangelisch-lutherischen Kirche. 3,5 Prozent der Menschen in Sachsen sind katholische und 0,4 Prozent orthodoxe Christen.

Über 200 Kindergärten und über 50 Schulen werden von der Kirche betrieben. Die evangelische Diakonie ist ein großer Wohlfahrtsverband. Auch die katholische Caritas hat viele Einrichtungen.

Die Nikolaikirche liegt in der Innenstadt von Leipzig. In der Kirche fanden im Jahr 1989 die Friedensgebete statt. An der Nikolaikirche begannen die Montagsdemonstrationen. Sie führten zur Friedlichen Revolution und zum Mauerfall am 9. November 1989.



Nikolaikirche, Leipzig

Es gibt in Sachsen drei jüdische Gemeinden, die eine eigene Synagoge haben. Sie befinden sich in Dresden, Leipzig und Chemnitz. Im Jahr 1992 hatten die Gemeinden zusammen nur 190 Mitglieder. Dann sind viele jüdische Menschen aus Osteuropa nach Deutschland gezogen. Jetzt haben die sächsischen jüdischen Gemeinden fast 2.300 Mitglieder (2022). Es gibt wieder jüdische Restaurants, Kindergärten und Chöre.



Neue Synagoge Chemnitz, erbaut 2002

Etwa 0,8 Prozent der Bevölkerung in Sachsen sind Muslime. Es gibt neun Moscheen und mehrere islamische Kulturvereine.

Bildung

Sehr viele Menschen in Sachsen haben eine Ausbildung oder Abitur. Es gibt mehr Menschen mit einer Berufsausbildung als mit einem Studium. Etwa 30 Prozent der Menschen haben einen Hochschulabschluss. Nur 5 Prozent verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Im Jahr 2022 konnten 37,9 Prozent die Schule mit der Hochschulreife beenden. Dazu gehört zum Beispiel das Abitur. Diesen Abschluss bekommen deutlich mehr Frauen als Männer. Bei älteren Menschen haben nur 11 Prozent der Frauen Abitur.



Neubau einer Oberschule am Hartmannplatz in Chemnitz, 2022

Der Schulerfolg hängt auch von der Region ab, in der die Menschen leben. In Dresden bekommen ca. 40 Prozent der Schüler Abitur. Im Erzgebirgskreis sind es nur 24 Prozent. Beispielsweise verlassen in Leipzig elf Prozent der Schüler die Schule ohne Abschluss. In einigen Landkreisen sind es nur halb so viele.

In den 1990er Jahren wurden viele Schulen geschlossen. Die zukünftigen Schülerzahlen wurden zu gering eingeschätzt. Daher fehlten nach den 2010er Jahren viele Schulen und Lehrkräfte.

Es gibt Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien. Über 90 Prozent sind Ganztageseinrichtungen. Ein Teil der Schulen gehört zu freien Trägern wie Montessori oder Waldorf. Inklusion von Kindern mit Behinderung findet zum Teil an Regelschulen statt. Aber es gibt weiterhin auch viele Förderschulen.

Im Bildungsmonitor werden die schulischen Leistungen aus den Bundesländern verglichen. Dabei erreicht Sachsen immer wieder den ersten Platz.

Platz	Land	2023
1	Sachsen	63,4
2	Bayern	57,9
3	Thüringen	55,3
4	Hamburg	54,1
5	Baden-Württemberg	49,0
6	Saarland	48,6
7	Niedersachsen	44,8
8	Hessen	44,5
9	Schleswig-Holstein	43,9

Platz	Land	2023
10	Rheinland-Pfalz	43,6
11	Mecklenburg-Vorpommern	41,7
11	Sachsen-Anhalt	41,7
13	Nordrhein-Westfalen	40,5
14	Brandenburg	39,4
15	Berlin	39,2
16	Bremen	36,4

Ranking im INSM-Bildungsmonitor,
Quelle: Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Gesundheit

In Sachsen gibt es 78 Krankenhäuser mit etwa 26.000 Betten. Die größten Häuser sind die Universitätskliniken Dresden und Leipzig und das Klinikum Chemnitz. Die Klinik Bavaria in Kreischa bei Dresden ist eines der größten Reha-Zentren in Deutschland. Sie hat über 3.000 Mitarbeiter. Spezialisierte Reha-Einrichtungen gibt es zum Beispiel auch in der Sächsischen Schweiz, im Erzgebirge oder im Vogtland.



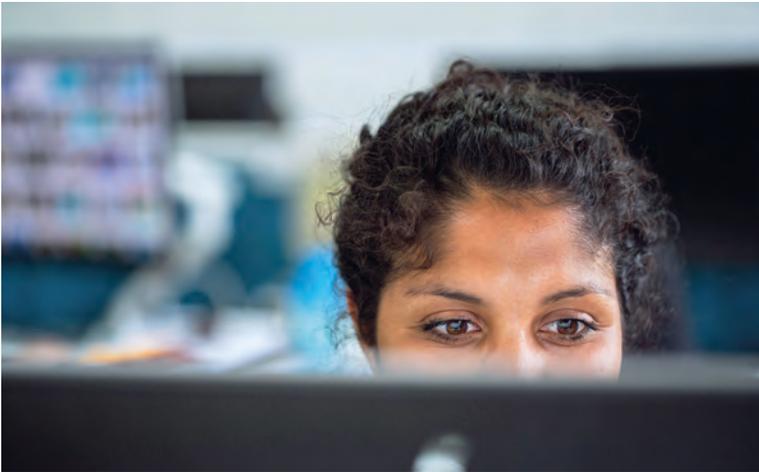
Klinik Bavaria Kreischa

Sachsen ist ein wichtiger Standort für Medizintechnik, Pharmaindustrie und medizinische Forschung. In Leipzig, Dresden und Chemnitz kann man Medizin studieren. Viele Ausbildungsmöglichkeiten ziehen auch ausländische Studierende und Fachkräfte an.

Gleichberechtigung

Im Osten von Deutschland besuchen mehr Kinder Kitas als im Westen. Bei den unter Dreijährigen sind es über 50 Prozent, in den westdeutschen Bundesländern nur etwa 30. Das schafft bessere Arbeitsbedingungen für

Frauen. Aber die Hälfte der Mütter arbeitet in Teilzeit. Bei den Männern sind es etwa 14 Prozent. Im Gesundheitswesen besetzen Frauen mehr als 82 Prozent der Stellen, viele auch in der Unternehmensführung und -organisation. Auch bei den Dienstleistungsberufen und im Handel sind Frauen in der Mehrheit.



Bürobeschäftigte am Computer

65 Prozent (2022) aller Frauen in Sachsen sind berufstätig. Das ist die höchste Quote in Deutschland. 85 Prozent der Frauen sind ausgebildete Fachkräfte.

In der privaten Wirtschaft gibt es nur wenige weibliche Führungskräfte: 35 Prozent. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 28 Prozent.

In Sachsen verdienen Frauen 7,3 Prozent weniger als Männer. Das entspricht dem bundesdeutschen Mittelfeld.

Familie

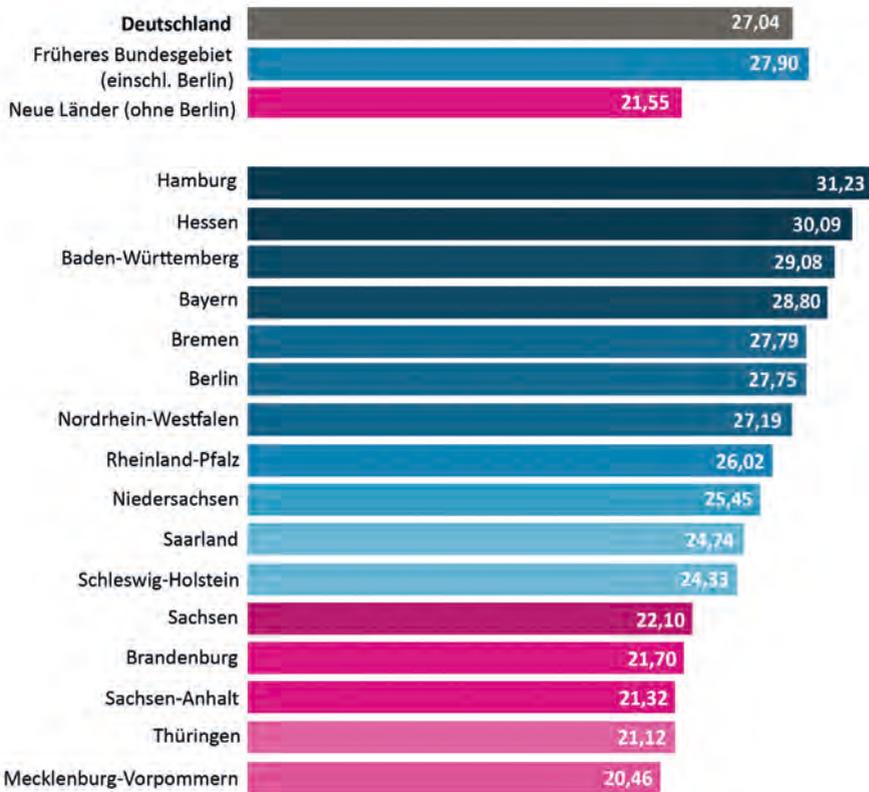
In Sachsen sind 53 Prozent der Eltern verheiratet. 23 Prozent leben unverheiratet zusammen. Das ist ein hoher Wert im Vergleich zu westlichen Bundesländern. Fast ein Viertel der sächsischen Familien mit Kindern sind alleinerziehend. Zum Beispiel sind in Baden-Württemberg mehr als 77 Prozent der Eltern verheiratet.

Ausgaben für Konsum

Die Menschen im Osten Deutschlands haben weniger Geld für den privaten Konsum als im Westen. Der Unterschied lag 2020 bei ca. 1.700 Euro im Jahr (19.395 Euro gegenüber 20.890 Euro). Sachsen können auch etwas weniger sparen als im Bundesdurchschnitt. Wohnen und Energie machen 30,6 Prozent der privaten Ausgaben aus (2020). Das ist leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Weitere Kosten sind Nahrungs- und Genussmittel (14,9 Prozent), Mobilität (14,6 Prozent) und Freizeit und Unterhaltung (13,9 Prozent).

Bruttostundenverdienste nach Bundesländern, 2021

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste (mit Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten (in Euro)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Grafik zeigt: Die Gehälter in den ostdeutschen Bundesländern sind immer noch niedriger als im Westen, obwohl die Wiedervereinigung über 30 Jahre her ist.

Wohnen

In Sachsen leben durchschnittlich 1,9 Personen in einem Haushalt. Im Jahr 1991 waren es noch 2,3 Personen. In jedem 5. Haushalt leben Kinder unter 18 Jahren. Ein Drittel der Haushalte sind Senioren. In jedem 2. Haushalt lebt nur eine Person. Diese Zahl ist höher als im Bundesdurchschnitt, da die sächsische Bevölkerung einen hohen Altersdurchschnitt hat. Viele ältere Menschen leben allein.

Sport und Freizeit

Die 4.374 Sportvereine in Sachsen (2023) haben mehr als 670.000 Mitglieder. Über 100 Sportarten werden angeboten – von A wie Aerobic bis Z wie Zehnkampf. Etwa 860 Fußball-Clubs gehören zum Sächsischen Fußball-Verband (SFV). In der Bundesliga ist RB Leipzig regelmäßig in der Spitzengruppe. Die Chemnitzer „Niners“ spielen im Basketball auf Bundesebene und gewannen 2024 den Europa-Cup.

Sächsische Sportlerinnen und Sportler nehmen erfolgreich an Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften teil. Talente werden in Sportgymnasien und Sportoberschulen gefördert.



Bob-Weltmeister Francesco Friedrich aus Pirna

Francesco Friedrich ist einer der erfolgreichsten Sportler aus Sachsen. Im Zweierbob und im Viererbob war er 2018 und 2022 Doppel-Olympiasieger. Er erreichte die bisher meisten Weltcup Siege.

Sachsen ist aber auch ein Land der Wanderer. Es gibt tausende Kilometer Wanderwege.

Das Elbsandsteingebirge bietet beste Bedingungen für Kletterer.

In vielen Regionen wird Wassersport betrieben, ob Rafting, Kajak oder Kanu. Viele Gewässer können befahren werden, zum Beispiel Elbe, Mulde, Weiße Elster oder Zschopau. Viele sächsische Seen waren früher Tagebaue. Hier kann man heute segeln, zum Beispiel rund um Leipzig und Hoyerswerda.



Kanupark Markkleeberg

Sprache und Dialekte

Die Sorben als slawische Minderheit pflegen ihre eigene Sprache. Ansonsten ist Sachsen durch verschiedene Dialekte geprägt. Das sind zum Beispiel das obersächsische Meißnisch, das Osterländische Sächsisch (rund um Leipzig), das Vogtländische, das Erzgebirgische und der Lausitzer Dialekt. Sie sterben langsam aus, sind aber immer noch im Alltag präsent.

*„Haschde für das Mäffdl
überhaupt de Flebben?“*

*„Hast du für das Auto
überhaupt den Führerschein?“*

Sächsisch – Hochdeutsch

Für diese Dialekte gilt, dass die weichen die harten Konsonanten „besiegen“. Oder auf Sächsisch: „De Weeschn besieschn de Hardn.“ Aus K wird G, aus P wird B und aus dem T ein weiches D. Das „ch“ (wie in „ich“) wird zu „sch“. Heute gilt Sächsisch eher als unbeliebter

Dialekt. Das war in früheren Jahrhunderten anders.

Typische Begriffe sind:

- „Bämme“ - Brotscheibe,
- „Mutschekiepchen“ - Marienkäfer,
- „daheeme“ - daheim,
- „Nischl“ - Kopf,
- „Dämse“ - Hitze, Schwüle oder
- „Däschdlmäschdl“ – Liebschaft (Tachtelmechtel).

Küche

Es gibt keine einheitliche sächsische Küche. Aber jede Region hat ihre traditionellen Gerichte, die oft deftig sind. Häufig wurden sie mit der Zeit verfeinert. Zum Beispiel gehören an das Gemüsegericht „Leipziger Allerlei“ Flusskrebse und Grießklößchen. Abgerundet wird das Ganze mit einer feinen Sauce aus Krebsbutter. Dresdner Spezialitäten sind Leckereien wie der Stollen zu Weihnachten oder die Eierschecke.



Sorbisches Restaurant, Bautzen, 2022

Die früher armen Menschen im Erzgebirge aßen über Jahrhunderte einfache Gerichte wie Kartoffelsuppe oder wie Pellkartoffeln mit Quark und Leinöl. Dieses gesunde Öl ist eine regionale Spezialität. Die Ölmühle Dörnthal ist die älteste noch produzierende Ölmühle Deutschlands. Hier wird seit 1650 kalt gepresstes Leinöl produziert. Zu Weihnachten gibt es im Erzgebirge „Neunerlei“. Das ist ein Festessen aus neun Gerichten in verschiedenen Varianten. Dazu können zum Beispiel gehören: Bratwurst mit Kartoffelklößen, Sauerkraut und

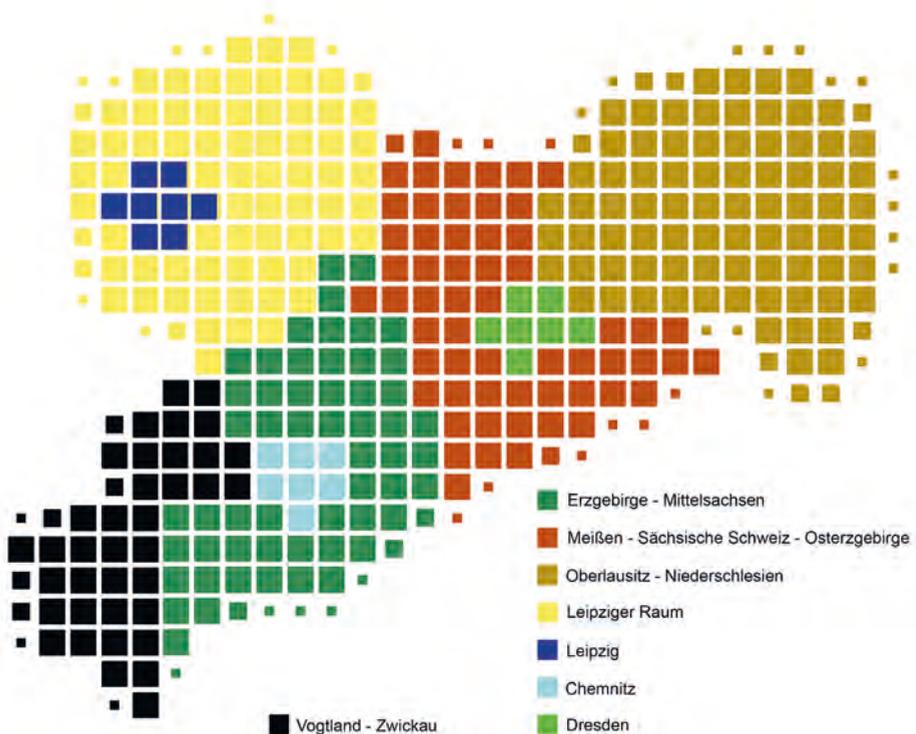
zerlassene Butter, Sellerie, Linsensuppe oder Heidelbeerkompott. Brot und Salz stehen immer auf dem Tisch.

Im Vogtland findet man typisch bäuerliche Gerichte. Der vogtländische Sauerbraten ist hier noch immer das klassische Sonntagsessen.

Kunst und Kultur

In Sachsen wird viel Geld für die Kulturförderung ausgegeben. Hier gibt es besonders viele Museen, Theater, Orchester, Festivals, historische Orte und Denkmäler.

Das Land wurde in acht Kulturräume unterteilt. Die Kosten für Kultur werden zwischen den einzelnen Kreisen und Gemeinden ausgeglichen. So regelt es das Sächsische Kulturraumgesetz.



Kulturräume in Sachsen

Lebendige Kultur

Viele Kulturveranstaltungen sind deutschlandweit bekannt, auch darüber hinaus. Das gilt zum Beispiel für die Buchmesse, das Bachfest und das DOK-Film-Festival in Leipzig oder die Musikfestspiele und das „cynetart Festival“ für Medienkunst in Dresden. Chemnitz ist „Kulturhauptstadt Europas 2025“.

Bekannte Kulturstätten sind die Frauenkirche, der Zwinger und die Semperoper in Dresden, das Gewandhaus in Leipzig oder die Kunstsammlungen Chemnitz. Im ganzen Land gibt es über 500 Museen und die höchste Theaterdichte in Deutschland.

Der Dichter Gotthold Ephraim Lessing stammte aus Kamenz und studierte in Leipzig. Dort hat Johann Sebastian Bach komponiert. Der Komponist Carl Maria von Weber lebte und arbeitete in Dresden. Sächsische Künstler wie Max Klinger, Max Beckmann

und Karl Schmidt-Rottluff waren wichtig für die Entwicklung der Moderne. Die Tänzerin Gret Palucca entwickelte von Dresden aus den modernen Tanz. In Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) war das Zentrum der freien Künstlergruppe Clara Mosch. Die Malerei der Leipziger Schule machte die Stadt in den 1970er und 80er Jahren zu einem Zentrum der Kunst.

Musik

Sachsen ist in der Musikgeschichte sehr bekannt.

Viele große Komponisten haben hier gearbeitet, zum Beispiel:

- Johann Sebastian Bach,
- Carl Maria von Weber,
- Heinrich Schütz,
- Robert Schumann,
- Felix Mendelssohn-Bartholdy,
- Richard Wagner.

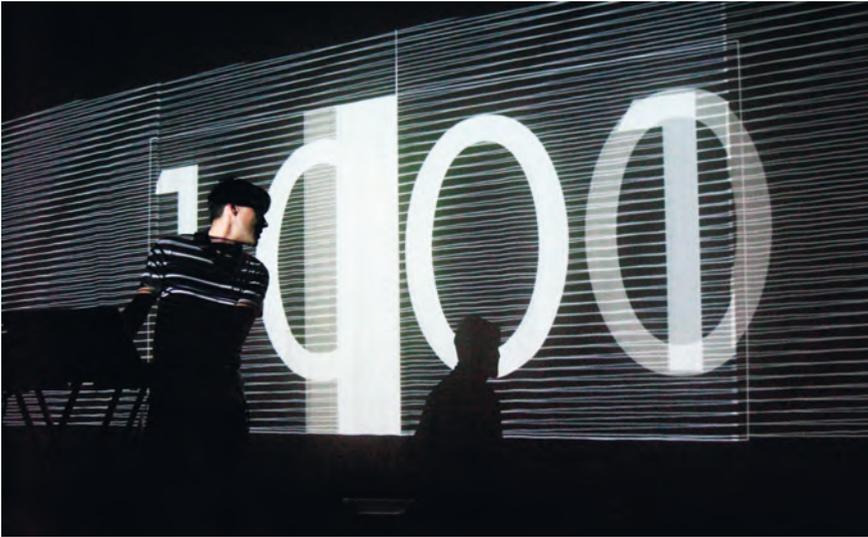


Semperoper, Großer Saal, 2021

Das Orchester des Gewandhauses Leipzig, die Dresdner Philharmonie und die Robert-Schumann-Philharmonie in Chemnitz sind in Deutschland sehr angesehen. Musikliebhaber kommen aus ganz Europa, um sie zu hören.

Daneben gibt es weniger bekannte Orchester, wie zum Beispiel:

- Neue Lausitzer Philharmonie Görlitz,
- Sorbisches Nationalensemble Bautzen,
- Elbland Philharmonie Riesa,
- Erzgebirgische Philharmonie Aue,
- Vogtland Philharmonie.



Byetone (der Chemnitzer Medienkünstler Olaf Bender),
Konzert in Middlesex/GB, 2009

Schulen und Musikschulen fördern den Nachwuchs. Dazu gehören musikalische Angebote, Chöre, Musikstudios, Proberäume und Musikhochschulen. Bands wie „Die Prinzen“ oder „Kraftklub“ sind in ganz Deutschland bekannt.

Theater

In Sachsen gibt es über 80 öffentliche Theater. Hinzu kommen viele freie Bühnen für Schauspiel, Kabarett, Puppenspiel oder Kleinkunst. Staatstheater sind die Sächsische

Staatsoper und das Staatsschauspiel in Dresden. Das „Theater Junge Generation“ in Dresden zeigt Schauspiel, Puppentheater und hat eine Theaterakademie. Es ist eines der größten Kinder- und Jugendtheater in Deutschland. In Leipzig bieten das Schauspiel und das „Theater der Jungen Welt“ ein abwechslungsreiches Programm. Junge Schauspielerinnen und Schauspieler werden an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ in Leipzig ausgebildet.

Das Chemnitzer Schauspielhaus gehörte zu den fortschrittlichsten Häusern der DDR. Schauspieler wie Ulrich Mühe, Corinna Harfouch und Michael Gwisdek begannen hier ihre Laufbahn. Regisseure wie Frank Castorf, Hasko Weber und Michael Thalheimer inszenierten in Chemnitz.

An vielen Orten in Sachsen gibt es Theater mit einer langen Tradition.

Das sind zum Beispiel:

- das Theater Plauen-Zwickau,
- das Mittelsächsische Theater in Freiberg,
- das Eduard-von-Winterstein-Theater in Annaberg-Buchholz,
- die Felsenbühne Rathen.

Auch Amateurtheater unterhalten viele Zuschauer in Sachsen.

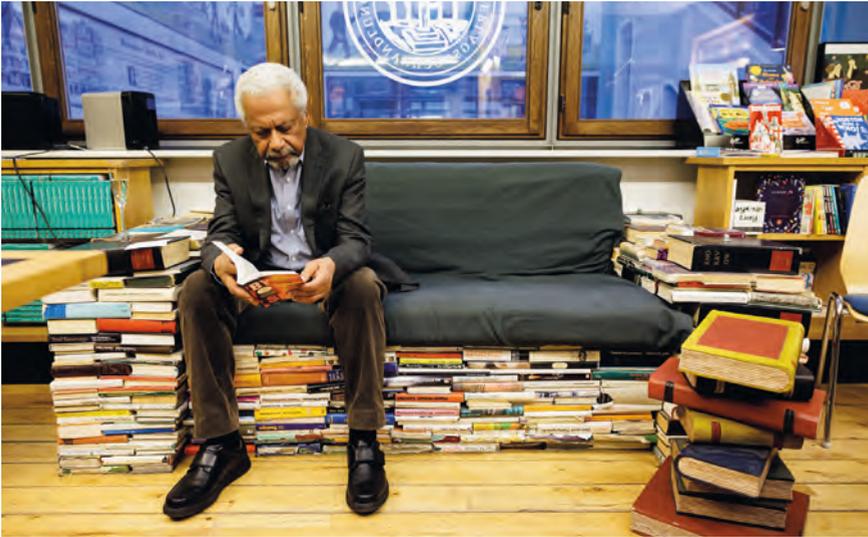


Semperoper Dresden, Psychosis, 2022

Literatur

Die Leipziger Buchmesse mit dem Lesefest „Leipzig liest“ ist die größte Literaturveranstaltung in Sachsen. Beim Literaturfest Meißen finden Lesungen unter freiem Himmel statt. Viele Veranstaltungen in Bibliotheken, Schulen und Verlagen wollen Kinder und Jugendliche fürs Lesen begeistern. Übersetzerinnen und Übersetzer, Buchhändler, Stadtschreiber, Bibliotheken und Literaturhäuser sorgen für eine lebendige Buchkultur.

Sachsen hat über 450 öffentliche und etwa 40 wissenschaftliche Bibliotheken. Alle zwei Jahre vergibt das Land den Lessing-Preis für herausragende Leistungen in Literatur, Literaturkritik oder Theater. Das Deutsche Literaturinstitut in Leipzig bildet Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus.



Abdulrazak Gurnah bei einer Veranstaltung der Leipziger Buchmesse. 2021 hat er den Literaturnobelpreis erhalten.

Bildende Kunst

Zur Bildenden Kunst gehören Malerei, Zeichnen, Grafik, Fotografie, Bildhauerei, Baukunst und Kunsthandwerk.

Sachsen war immer ein wichtiges Kunstzentrum und Künstlern verbunden. Für eine lebendige Kunstszene braucht es Akademien, Sammlungen, Museen, Galerien und Messen. Dazu kommen öffentliche

Aufträge, Förderungen und Stipendien, damit Künstlerinnen und Künstler leben und arbeiten können.



Yadegar Asisi, Carolas Garten – Eine Rückkehr ins Paradies, Panometer Leipzig, 2022

Im Jahr 1748 kam der italienische Maler Canaletto nach Sachsen. Seine Gemälde von Dresden haben die Stadt berühmt gemacht. Zur Zeit der Romantik arbeiteten die Künstler Caspar David Friedrich und Phillip Otto Runge in Sachsen.

In Dresden schlossen sich expressionistische Künstler zur Gruppe „Brücke“ zusammen. In der DDR war Chemnitz (damals: Karl-Marx-Stadt) ein führendes Kunstzentrum der DDR. In Leipzig wirkten die Künstler und Künstlerinnen der „Leipziger Schule“. Die bekannten zeitgenössischen Künstler Georg Baselitz, A. R. Penck, Gerhard Richter und Neo Rauch kommen aus Sachsen.



Caspar David Friedrich, Segelschiff, um 1815,
Kunstsammlungen Chemnitz

Baukultur

In Sachsen gibt es bedeutende Bauwerke aus vielen Jahrhunderten. Bekannt ist die Albrechtsburg in Meißen. Sie wurde nach 53-jähriger Bauphase 1524 fertiggestellt. Ab 1710 hatte hier die Meißner Porzellanmanufaktur ihren Sitz.



Albrechtsburg, Meißen

Die Göltzschtalbrücke im Vogtland ist die größte Ziegelstein-Brücke der Welt. Danach folgt die Elstertalbrücke.



Elstertalbrücke, Vogtlandkreis

Der Chemnitzer Stadtteil Kaßberg besteht aus Häusern der Gründerzeit, die im 19. Jahrhundert gebaut wurden. Nach 1990 wurde das Viertel saniert. Auf dem Kaßberg liegt auch ein ehemaliges Gefängnis. Es wurde in der Nazizeit und in der DDR genutzt. Heute ist es ein Gedenkort und Museum. In der Nachbarschaft sind moderne Wohnhäuser entstanden.



Chemnitz-Kaßberg, Gründerzeit-Gebäude, 2022

Bedeutende Baumeister der Moderne haben in Sachsen gewirkt. In Löbau entwarf der bekannte Architekt Hans Scharoun das „Haus Schminke“. Man kann es besichtigen.



Haus Schminke, Löbau (Oberlausitz)

Ein aktuelles Beispiel ist die 2020 fertiggestellte Niemeyer-Sphere im Leipziger Stadtteil Neulindenau. Eine riesige Kugel wurde an der Ecke einer alten Industriehalle angebracht. Es scheint trotzdem, als würde sie schweben. Die Räume werden für Gastronomie und Veranstaltungen genutzt.

Das Gebäude des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr in Dresden wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Früher diente es als Armeemuseum der DDR. Im Jahr 2011 wurde das Museum wiedereröffnet. Der Architekt Daniel Libeskind hat dafür einen neuen Gebäudeteil entworfen. Wie ein Keil durchschneidet er das historische Gebäude. Er ist ein Zeichen für Krieg, Schmerz und Zerstörung.



Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Dresden, 2021

Sehenswert sind auch die sanierten Innenstädte von Görlitz und Zittau. Die Gläserne Manufaktur in Dresden oder das Neue Augusteum der Universität Leipzig sind bekannte Sehenswürdigkeiten.

An verschiedenen Hochschulen in Sachsen kann man Architektur studieren, zum Beispiel an der TU Dresden und an der HTWK in Leipzig.

Film

In den letzten Jahren wurden einige bekannte amerikanische Filme in Sachsen gedreht. Im Jahr 2015 war der Leipziger Flughafen in „Captain America: Civil War“ zu sehen. In Görlitz wurden Teile von „In 80 Tagen um die Welt“ gedreht. Auch Szenen von Tarantinos „Inglourious Basterds“ sind dort entstanden.



Dreharbeiten für „Inglourious Basterds“ Görlitz, 2008

Sachsen ist auch Filmland. Das Leipziger DOK-Festival für Dokumentar- und Animationsfilme hat eine lange Tradition. Auch das internationale Filmfest Dresden, das Kinderfilmfestival „Schlingel“ in Chemnitz, das Deutsche Institut für Animationsfilm und der Landesfilmverband sind für die Filmkultur in Sachsen wichtig. Neben den großen Filmpalästen bieten zahlreiche Programmkinos Filmkultur.



DOK Leipzig, Eröffnung 2021



Das Kaufhaus Görlitz war ein wichtiger Drehort für den Film „Grand Budapest Hotel“ (2014)

Tanz

Sachsen war für den modernen Ausdruckstanz ein wichtiger Standort. Auch heute gibt es eine lebendige Tanzszene. Seit 1825 bietet die Semperoper Dresden klassisches Ballett. Aber auch in der Dresdner Staatsoperette, am Theater in Chemnitz oder in der Leipziger Oper wird Bühnentanz aufgeführt.

In Leipzig gibt es das Internationale Choreografische Zentrum, das Aus- und Weiterbildungen bietet. Das Tanzarchiv organisiert Vorträge, Tagungen und ein Festival. Bekannt ist auch die Internationale Tanzwoche Dresden.



Semperoper-Ballett, La Bayadère, 2022



Leipziger Ballett, Große Fuge von Maguy Marin, 2022

Bibliotheken und Archive

Die Deutsche Nationalbibliothek befindet sich in Leipzig. Sie ist eine der größten Bibliotheken weltweit. Hier werden seit 1913 alle in Deutschland veröffentlichten Medien archiviert. Von jedem Buch, jeder Zeitschrift und weiteren Medien gibt es ein Exemplar, das die Verlage nach Leipzig schicken. Die Leserinnen und Leser können es vor Ort nutzen. Außerdem sammelt die Bibliothek deutschsprachige Veröffentlichungen im Ausland und Übersetzungen.



Deutsche Nationalbibliothek, Leipzig

In Dresden befindet sich die Sächsische Landesbibliothek (Staats- und Universitätsbibliothek Dresden), die seit 1788 öffentlich ist. Sie gehört mit über 70 Millionen Medien zu den vier größten deutschen Bibliotheken. Teil der Bibliothek ist die Deutsche Fotothek mit sechs Millionen Bildern.

Die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz hat eine besondere Geschichte. Hier werden unter anderem einzigartige mittelalterliche Handschriften und frühe Drucke aufbewahrt.



Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften, Bibliothekssaal, Görlitz, 2021

Daneben gibt es in Sachsen eine ganze Reihe von Archiven und Bibliotheken. Dazu gehört das Staatsarchiv Dresden. Dort gibt es Bücher, die ab dem 16. Jahrhundert entstanden sind und viele historisch wichtige Schriften.

Das Staatsarchiv Leipzig besitzt eine große Sammlung zum Thema Ahnenforschung. Das Staatsarchiv Chemnitz hat den Schwerpunkt sächsische Wirtschaftsgeschichte.

Das Bergarchiv Freiberg sammelt Veröffentlichungen zum Bergbau.

In Sachsen gibt es mehrere Zweigstellen des Bundesarchivs, in denen die Stasi-Unterlagen aufbewahrt werden. Sie sind in Dresden, Leipzig und Chemnitz. Jede Person kann auf Antrag die Unterlagen einsehen, die sie betreffen. Das gilt auch für die Akten verstorbener Angehöriger.

Museen

Es gibt in Sachsen über 500 Museen. Sehr bekannt sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Grassi-Museum Leipzig, das Sächsische Industriemuseum und das Museum für Archäologie in Chemnitz. Auch viele Schlösser und Museen in kleineren Städten und Gemeinden bieten großartige Ausstellungen. Dazu gehören zum Beispiel die Albrechtsburg und das Porzellanmuseum in Meißen, die „Terra Mineralia“ in Freiberg oder das Uhrenmuseum in Glashütte.



Staatliches Museum für Archäologie, Chemnitz



Manufaktur der Träume, Annaberg-Buchholz



Audienzgemach, Residenzschloss, Dresden



Sächsisches Industriemuseum, Chemnitz



August Horch Museum, Zwickau

Kulturelles Erbe

Viele verschiedene Dinge gehören zum kulturellen Erbe. Das können zum Beispiel historische Altstädte, Gräber, besondere Wanderwege oder Schlösser und Burgen sein.

Der von Fürst Pückler entworfene Landschaftspark in Bad Muskau wurde in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Das gilt auch für die Bergbauregion Erzgebirge. In der sächsischen Verfassung steht, dass das kulturelle Erbe erhalten wird (Artikel 11). Dazu gehören auch größere Museen. Oft sind sie in denkmalgeschützten Gebäuden, wie dem Dresdner Residenzschloss. Neun wichtige Leipziger Musikstätten wurden mit dem „Europäischen Kulturerbe-Siegel“ ausgezeichnet.

Es gibt auch Kulturschätze, die nicht materiell sind. Dazu gehören Bräuche, Tänze, Musik, Küche, Naturheilkunde, Handwerkstechniken und anderes. In Sachsen sind das zum Beispiel

der Orgelbau, der Musikinstrumentenbau im Vogtland, die Chormusik und die Bergparaden. Beim Köhlerhandwerk wird auf alte Art Holzkohle hergestellt.

Feiern und Feste

Jedes Jahr zu Pfingsten findet in Leipzig das „Wave-Gotik-Treffen“ statt. Es versammelt seit 1992 die alternative und „schwarze“ Szene aus ganz Deutschland. Zum Programm gehören Konzerte, Partys, Filme, Lesungen, Ausstellungen, Mittelaltermärkte und Workshops.



Amanda Palmer beim Wave-Gotik-Treffen in Leipzig, 2017

Das Afrika-Festival „1000 Drums“ gibt es seit 2019 in Leipzig. Für Klassik- und Jazz-Fans sind das Bachfest Leipzig, die Musikfestspiele und das Dixieland-Festival in Dresden Höhepunkte. In Commerau, Soland, Torgau oder Neukieritzsch finden im Sommer Open-Air-Festivals statt. Dabei werden unterschiedliche Musikstile geboten.

Für junge Theaterfans ist das Theater-Festival in Chemnitz ein wichtiges Datum. Auch traditionelle Feste sind beliebt. Dazu gehört der „Tag der Sachsen“, der seit 1992 immer an einem anderen Ort in Sachsen stattfindet. Zur Advents- und Weihnachtszeit gibt es an vielen Orten Bergparaden, besonders im Erzgebirge. Das sind feierliche Umzüge, bei denen Kleidung der Bergleute getragen wird. Sachsen ist bekannt für seine Weihnachtsmärkte. In Dresden ist es der Striezelmarkt. Aber auch in Leipzig, Plauen, Görlitz oder Herrnhut werden viele Gäste angelockt.



Fürst Pückler-Park in Bad Muskau

Der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau wurde im englischen Stil angelegt. Er ist 830 Hektar groß. Der Park liegt zu einem Drittel in Sachsen. Der größere Teil gehört zu Polen.

Wirtschaft und Arbeit

Sachsen hat eine lange Wirtschaftsgeschichte. Auch heute gibt es wichtige Industriezweige.

Das sind zum Beispiel:

- Autobau,
- Maschinen- und Anlagenbau,
- Elektrotechnik,
- Bahn,
- Luft- und Raumfahrt,
- Chemie,
- Papier und
- Ernährung.

Auch internationale Unternehmen investieren im Freistaat. Hier gibt es hervorragend ausgebildete Fachkräfte. Dresden ist für Mikroelektronik und Start-ups bekannt. Hochschulen, andere Forschungseinrichtungen und Unternehmen arbeiten gut zusammen.

Sachsen liegt in der Mitte Europas. Über den Flughafen Leipzig werden sehr viele Waren (Fracht) transportiert. Es gibt fünf Fahrzeug-

und Motorenwerke in Sachsen. In Zwickau werden moderne E-Autos gebaut. Auch die Pharmaindustrie investiert, forscht und produziert in Sachsen.

Dennoch sind einige Unternehmen weniger krisenfest als die im Westen. Sie haben mitunter weniger Kapital. Außerdem können sie häufig nicht den gleichen Lohn bieten. Kein „Global Player“ hat seinen Hauptsitz im Osten Deutschlands. Das sind Konzerne, die auf der ganzen Welt produzieren oder aktiv sind. Die Entscheidungen über die Wirtschaft in Sachsen werden häufig woanders getroffen. Das ist ein Nachteil für den Standort.



Frachtverladung am Flughafen Leipzig/Halle

Der Flughafen Leipzig/Halle ist nach Frankfurt der zweitgrößte Frachtflughafen in Deutschland. In Europa belegt er Platz 4.

Mittelstand

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind wichtig für die sächsische Wirtschaft. Besonders viele gibt es im Bereich Dienstleistungen (78 Prozent), beim Bau (8 Prozent) und in der Herstellung von Produkten. Etwa 150.000 Unternehmen gibt es im Land. Davon sind 140.000 Kleinstunternehmen. Mehr als 1,1 Millionen Menschen arbeiten in eher kleinen Unternehmen.

Besonders viele KMU gibt es in Sachsen im Bereich von Forschung und Entwicklung. Sie nutzen die gut ausgebauten Forschungseinrichtungen und arbeiten mit der Wirtschaft eng zusammen.

Aktuell stehen die Unternehmen vor einer Herausforderung. Sie müssen sich verändern: Energie sparen und klimaneutral werden.

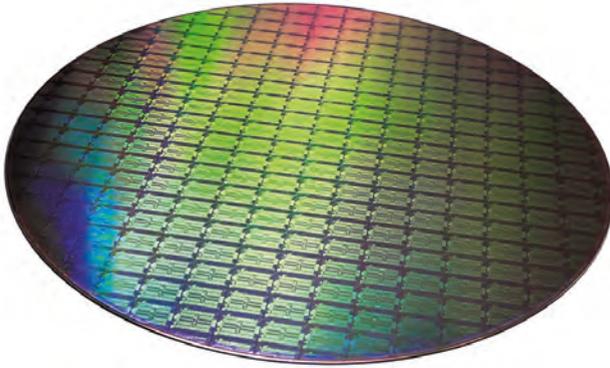
Es gibt gute Beispiele. Dazu gehören Unternehmen, die aus der Bergakademie Freiberg heraus gegründet wurden. An der TU Chemnitz beschäftigt man sich intensiv mit dem Thema Wasserstoff.

Hidden Champions

„Hidden Champions“ bedeutet „versteckte Meister“. So nennt man Unternehmen, die Marktführer in einem bestimmten, speziellen Bereich sind. Und die aber nur wenige kennen.

Einige „Hidden Champions“ gibt es in Sachsen. Sie sind Weltmarktführer bei Kranen für Eisenbahnen und Transporter für Schlacke. Das ist eine harte Masse, die beim Verbrennen oder Schmelzen entsteht. Andere Unternehmen stellen spezielle Teile für

Mikrochips (Wafer) her, die für Computer und weitere elektrische Geräte gebraucht werden.



Ein Wafer

Einige „Hidden Champions“ sind schnell gewachsen. Dazu gehört ein Unternehmen, das Steckverbindungen in der Fahrzeugelektronik herstellt. Nur wenige Menschen wissen, dass Mundharmonikas aus Sachsen sehr bekannt sind. Sie werden in die ganze Welt exportiert.

Handwerk

Bekannte sächsische Handwerksprodukte sind Uhren aus Glashütte, Porzellan aus Meißen, Christstollen aus Dresden oder Holzschnitzkunst aus dem Erzgebirge. Sie sind wichtig für die Kultur des Landes und werden in viele Länder exportiert.

In Sachsen gibt es über 56.000 Handwerksbetriebe. Dazu gehören Bäcker, Maler, Druckereien, Dienstleister für Informationstechnik und Internet, Sanitär- und Heizungsbauer und viele andere. Einige Handwerkerinnen und Handwerker führen hoch spezialisierte Betriebe, zum Beispiel im Fahrradbau.

Wie überall in Deutschland fehlen auch in Sachsen Fachkräfte und Auszubildende. Klimaschutz ist eine weitere Herausforderung. Die fortschreitende Digitalisierung ist eine Chance für die Zukunft.



Instrumentenbau im Vogtland, 2022

Arbeitsmarkt

Knapp 2,1 Millionen Menschen arbeiten in Sachsen (Stand: 2023). Dazu gehören auch Selbstständige und Menschen, die in den Freistaat pendeln. Die Arbeitslosenquote lag 2023 bei 6,2 Prozent. In vielen Bereichen fehlen Arbeitskräfte. Im Jahr 2022 kamen die Energiekrise und eine hohe Inflation als Probleme hinzu. Inflation bedeutet, dass man für das gleiche Geld weniger bekommt. Weil die Preise schnell steigen.

Die Gehälter in Sachsen sind 15 Prozent niedriger als im Bundesdurchschnitt. Damit ist es schwerer, Arbeitskräfte anzuwerben. Auch wenn die Mieten teilweise geringer sind als woanders. In den sächsischen Großstädten ist der Gehaltsunterschied geringer.

Aber die Bevölkerung wird immer älter. Es gibt weniger junge Menschen, die die Arbeit erledigen können. Ohne Einwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland wird die Lage in Sachsen schwierig werden.



Auswirkungen des Fachkräftemangels für den Mittelstand in Sachsen

Zwischen Stadt und Land

Auch auf dem Land sind wirtschaftliche Möglichkeiten vorhanden. Es gibt viele moderne Handwerksbetriebe, Landwirtschaft und den Tourismus. Etliche Firmen produzieren Lebensmittel.

Auch die Gewinnung umweltfreundlicher Energie findet außerhalb der Städte statt. In der Oberlausitz wurde lange Zeit Braunkohle abgebaut. Um Arbeitsplätze zu erhalten, werden Alternativen geschaffen. Dafür gibt es Fördergelder von der Europäischen Union. In den nächsten Jahren entsteht das „Deutsche Forschungszentrum für Astrophysik“. Diese Wissenschaft beobachtet und misst Erscheinungen am Himmel, wie Kometen, Planeten und andere. Solche Daten werden künftig in Sachsen gesammelt. Zur Einrichtung gehört auch ein Weltraumteleskop.

Auch in Delitzsch entsteht ein Forschungszentrum. Dabei geht es um die

Weiterentwicklung der chemischen Industrie.
Beide Zentren werden spezialisierte
Unternehmen und Fachkräfte anziehen.



Ehemaliger Braunkohletagebau in der Oberlausitz



Werk des amerikanischen Chip-Herstellers
Global Foundries in Dresden



Felder bei Rochlitz

Seit Hunderten von Jahren wird in Sachsen Bergbau betrieben. Gefördert wurden vor allem Braunkohle, aber zum Beispiel auch Uran. Geschlossene Gruben müssen saniert werden. Es gibt viele Unternehmen, die damit Erfahrungen haben.

Auf dem Land wird vor allem Landwirtschaft betrieben. Ökologische Betriebe werden gefördert.

In vielen kleinen Gemeinden wird die Bevölkerung kleiner, zum Beispiel durch Abwanderung. Außerdem gibt es anteilig

mehr ältere Menschen. An einigen Orten ist es schwierig, die medizinische Versorgung und Pflege sicherzustellen. Sachsen arbeitet mit einem „System zentraler Orte“. Dort werden Einrichtungen gebündelt, um die Versorgung zu sichern.

Wirtschaftsförderung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen wird durch europäische Programme und Förderungen unterstützt. Von 2021 bis 2027 stehen 2,5 Milliarden Euro EU-Fördermittel (aus den Förderprogrammen EFRE und ESF) zur Verfügung. Die Förderung ist für Forschung, Wirtschafts Anpassungen und Klimaschutz gedacht. Für den Bildungsbereich gibt es über 200 Millionen Euro. Ein Angebot des Bundes sind Fördergelder aus der Klimaschutzinitiative. Der Freistaat wirbt für den Standort Sachsen. Die Sächsische Aufbaubank gehört dem Land. Sie berät zu Fördergeldern und wickelt die Geldgeschäfte ab.



Logo der Wirtschaftsförderung Sachsen

Die Wirtschaftsförderung Sachsen ist ein Unternehmen des Landes. Es macht Werbung für den Standort Sachsen, berät Unternehmen und unterstützt beim Export.

Tourismus

Mehr als 63.000 Menschen in Sachsen arbeiten sozialversicherungspflichtig im Tourismus. Dieser Wirtschaftszweig macht über 8 Milliarden Euro Umsatz im Jahr. Knapp 8 Millionen Touristen im Jahr besuchen Sachsen (2023). Sie kommen vor allem wegen der Kultur. Die größte Gruppe reist nach Dresden.



„Ellidus Resort“ in Oberwiesenthal

Kulturtourismus und klassischer Tourismus sollen verbunden werden. Dazu gehören Angebote zum Wandern, Heilbäder und Seenlandschaften, aber auch historische Denkmäler wie Schlösser und Burgen. Sie sollen sich noch mehr dem Tourismus öffnen. Stätten der Industriekultur wie alte Fabriken können sich noch stärker entwickeln. Das gilt auch für Museen außerhalb von Dresden und Leipzig. Viel zu bieten hat Sachsen für Hobbys wie Mineralogie, Wassersport, Eisenbahn oder Wintersport. Wobei es im Erzgebirge immer seltener Schnee gibt.



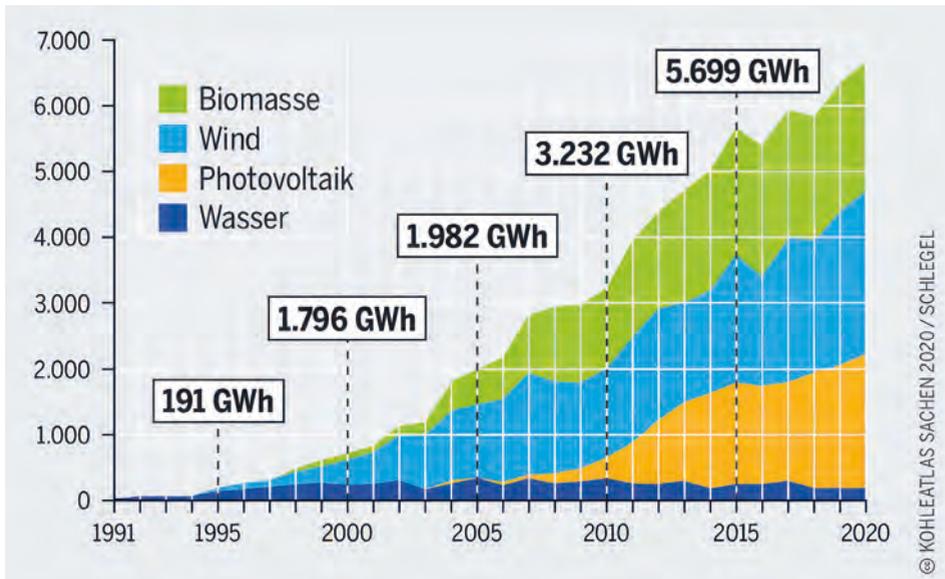
Ausstellung „Terra Mineralia“ in Freiberg

Erneuerbare Energien

Sachsen muss beim Ausbau klimafreundlicher Energien wie Windenergie nachholen. Im Jahr 2021 lag der Anteil erneuerbarer Energien im Bundesdurchschnitt bei 42,1 Prozent. In Sachsen waren es 2022 nur 28 Prozent. Als Gründe werden genannt:

Die hohe Einwohnerzahl pro Fläche, Industrie, die viel Energie braucht und Widerstand der Bevölkerung auf dem Land. Aber diese Probleme gibt es in anderen Bundesländern auch. Trotzdem sind sie schon weiter. In Rheinland-Pfalz lag der Anteil erneuerbarer

Energien schon 2019 bei über 38 Prozent. Im Jahr 2021 wurden in Brandenburg 104 neue Windkraftanlagen gebaut. In Sachsen war es nur eine.



Ausbau erneuerbarer Energien in Sachsen, 2020

Bei einer anderen klimaneutralen Energie ist Sachsen fortschrittlich. In Chemnitz entsteht ein nationales Wasserstoff-Zentrum. Es soll die Versorgung mit grünem Wasserstoff vorantreiben. Außerdem wird es an der Entwicklung von Autos mitarbeiten, die von Wasserstoff angetrieben werden können.

In Sachsen gibt es viele Expertinnen und Experten für Bergbau. Ihr Wissen ist für die Entwicklung von Erdwärme (Geothermie) nützlich. Solche Anlagen gibt es immer häufiger.

Bergbau

In Sachsen wird seit Jahrhunderten Bergbau betrieben. Aber der Braunkohletagebau wird eingestellt. Deutschland steigt bis spätestens 2038 aus der Braunkohlenutzung aus.

Im Erzgebirge gibt es unterschiedliche Rohstoffe und seltene Metalle. Aktuell sind 421 Bergwerksbetriebe in Sachsen aktiv. Gewonnene Rohstoffe sind zum Beispiel Gesteine, Kies, Kaolin (Porzellanerde), Ton, Lehm und Quarzsand. Aber auch Metallerze werden gewonnen: Lithium, Zinn, Wolfram, Indium, Kupfer und andere. Für die Batterien von E-Autos braucht man Metalle der „seltenen Erden“.



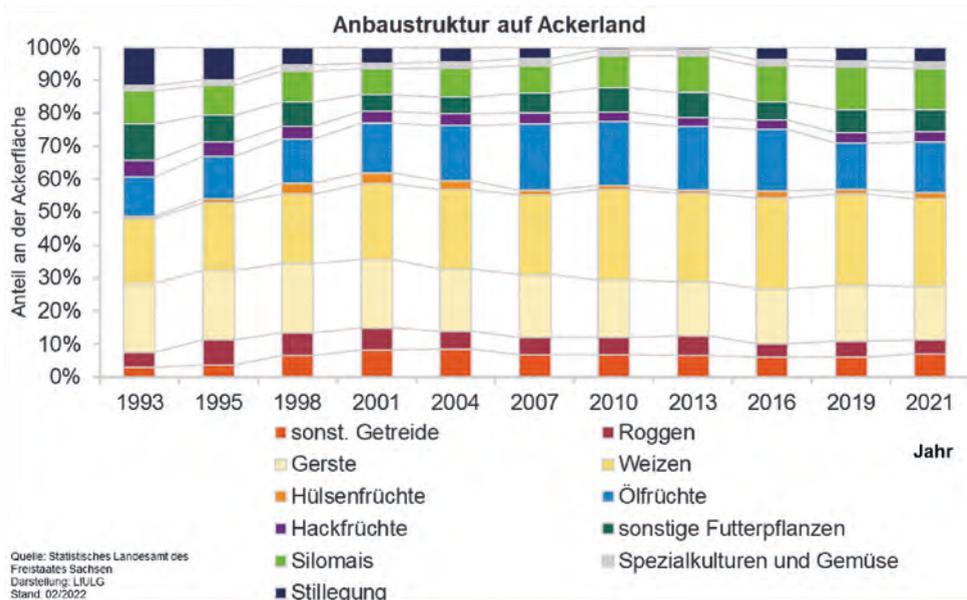
Erze

Agrar- und Forstwirtschaft

Äpfel sind typisch für die sächsische Landwirtschaft. Schon lange wird in Sachsen Obst angebaut, zum Beispiel um Leipzig herum, nördlich von Chemnitz und an den Hängen der Elbe. 2.400 Hektar gehören dem Apfel. Außerdem findet man Kirschen, Erdbeeren, Birnen, Pflaumen und Beeren.

Durch den Klimawandel entstehen Veränderungen: Die Jahreszeiten haben sich verschoben. Es gibt häufiger Frost im Frühjahr. Und der Boden ist trockener als früher. Die Forschung sucht Wege, wie die Landwirtschaft mit diesen Veränderungen umgehen kann.

Auf den Feldern in Sachsen wird meist Getreide angebaut. Inzwischen sind es auch wieder mehr Kartoffeln, Möhren und Zuckerrüben (Hackfrüchte). Diese Sorten waren zurückgegangen. Auch der Anbau von Raps ist attraktiv. Er wird zu Öl, Margarine, Treibstoff und anderen Dingen verarbeitet.



Anbaustruktur auf Ackerland

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen,
Stand: 02/2022

In Sachsen gibt es wenig Viehhaltung. Aber es werden viele Karpfen gezüchtet. Sachsen ist der viertwichtigste Fisch-Erzeuger im deutschen Binnenland.

Auf drei Viertel der Waldfläche wachsen Nadelhölzer wie Kiefer und Fichte. Seit 30 Jahren werden häufiger Mischwälder angepflanzt. Sie sind ökologischer und widerstandsfähiger.



Imker bei der Honigernte

Die 8.000 Imker und Imkerinnen in Sachsen haben über 63.000 Bienenvölker.

Weinbau

In Sachsen liegt das die östlichste und kleinste Weinanbaugebiet Deutschlands. Im Elbtal bei Dresden beginnen die Weinberge. Hier wird seit über 800 Jahren Wein angebaut. Im 17. Jahrhundert waren es 5.000 Hektar Weinanbaufläche. Das ist zehnmal so viel wie heute.

Meißen ist noch immer das Zentrum des sächsischen Weinbaus. Hier wird jedes Jahr das Weinfest gefeiert. In Sachsen gibt es sehr gute Weißweine. Das hat mit dem besonderen Klima im Elbtal zu tun.



Weinberge im Elbtal

Wissenschaft und Forschung

Sachsen ist schon lange eine beliebte Region bei Forschenden. Die Universität Leipzig ist eine der ältesten in Europa. Auch der Bergbau hat Gelehrte angezogen. Im Jahr 1522 kam der Rechenmeister Adam Ries nach Annaberg. Die Stadt war durch den Abbau von Silber reich geworden. Die Rechenbücher von Ries wurden sehr bekannt.

Der Gelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz wurde 1646 in Leipzig geboren und studierte an der Universität. Er war Philosoph, Rechtswissenschaftler, Mathematiker, Physiker und Chemiker. Er entwickelte eine mathematische Symbolsprache, die auf 0 und 1 beruht. Sie gilt bis heute als Grundlage moderner Computertechnik.

Zu Leibniz 200-jährigem Geburtstag wurde 1846 die „Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften“ gegründet. Sie besteht als „Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig“ bis heute.

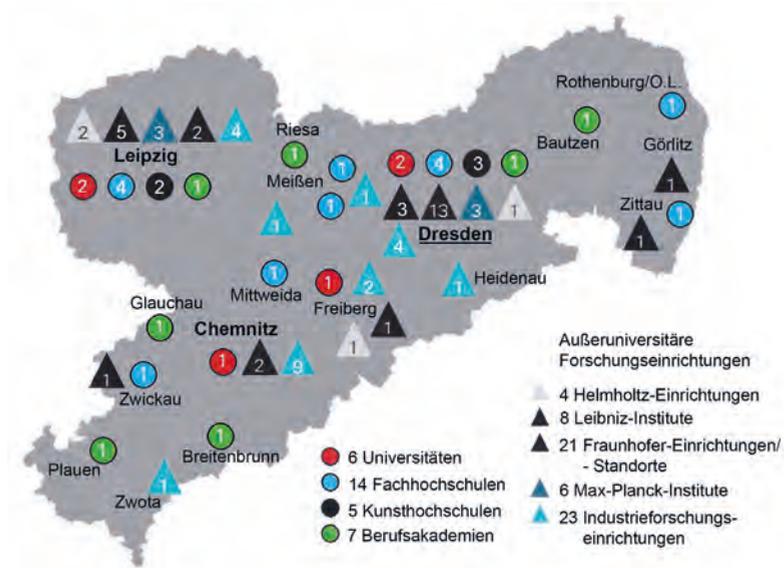


Gottfried Wilhelm Leibniz (* 1. Juli 1646 in Leipzig;
† 14. November 1716 in Hannover)

Auch der Bergbau hatte Entwicklungsbedarf. Daher wurde 1765 die Bergakademie in Freiberg gegründet. Sie arbeitet noch heute. Damit ist sie die älteste noch bestehende Bildungseinrichtung zum Bergbau der Welt.

An den sächsischen Hochschulen sind heute knapp 105.000 Studierende eingeschrieben. Etwa 60 Prozent kommen aus anderen Bundesländern und 16 Prozent aus dem Ausland. Wichtige Entwicklungen in den Bereichen Krebsforschung, Materialforschung, Biotechnologie oder Mikroelektronik haben

in Sachsen begonnen. Die wissenschaftlichen Einrichtungen in Sachsen sind gut vernetzt. Sie ziehen Forscherinnen und Forscher aus aller Welt an.



Forschungseinrichtungen

Universitäten und Hochschulen

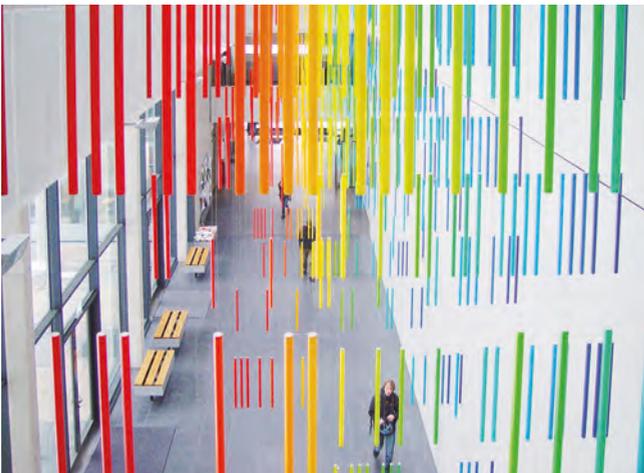
In Sachsen existieren vier große staatliche Universitäten: Leipzig, Dresden, Chemnitz und Freiberg. Die Universität Leipzig wurde 1409 gegründet. Dort gibt es 158 Studiengänge – von A wie Afrikanistik bis Z wie Zahnmedizin. Bekannt ist die Universität zum Beispiel für die Fächer Rechtswissenschaft, Medizin, Lehramt und Pharmazie. Über ein Drittel der 31.000 Studierenden lernen in diesen Fächern.



Neues Augusteum, Universität Leipzig

Die Technische Universität Dresden ging aus der „Königlich-Technischen Bildungsanstalt“ hervor, die 1828 gegründet wurde. Heute werden 119 Studiengänge angeboten. An der TU Dresden sind knapp 29.000 Studierende eingeschrieben (2023).

Die TU Dresden wird vom Bund als Exzellenz-Universität gefördert. Damit gehört sie zu den 13 besten Universitäten in Deutschland. In internationalen Ranglisten erreicht die TU Dresden gute Plätze.



TU Dresden, Neubau für Chemie, 2022

Die Technische Universität Chemnitz ist die drittgrößte Universität in Sachsen. Sie hat über 10.000 Studierende. Ihr Vorläufer war die 1836 gegründete „Gewerbschule“. In den 1990er Jahren wurden die Fakultäten für Wirtschaftswissenschaft und Philosophie gegründet. Außerdem gehört die Pädagogische Hochschule Zwickau zur Universität. In der Nähe gibt es drei Fraunhofer-Institute und das neue Wasserstoff-Zentrum. Aus der Universität wurden erfolgreiche Unternehmen gegründet.

An der Bergakademie Freiberg lernen 4.200 Studierende. Sie wurde 1765 gegründet. 81 Prozent der Studierenden lernen MINT-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. 41 Prozent der Studierenden kommen aus dem Ausland und 33 Prozent sind Frauen.



An der TU Bergakademie Freiberg, 2022

Außerdem gibt es in Sachsen zwei private Hochschulen: die Dresden International University und die Handelshochschule Leipzig (HHL). Von den Hochschulen für Kunst befinden sich drei in Dresden und zwei in Leipzig.



Kunstakademie Dresden, 2018

Außerdem gibt es Fachhochschulen in Dresden, Leipzig, Mittweida, Zwickau, Zittau und Görlitz. Ihre Forschung ist noch stärker an der Praxis orientiert. Acht Spezial-Hochschulen sind in privater oder freier Trägerschaft, zum Beispiel die Handelshochschule Leipzig, die Fachhochschule für Verwaltung und die Hochschule der Polizei.

Hochschulforschung

Die 14 Hochschulen in Sachsen sind das Zentrum der sächsischen Forschung. Die Direktorinnen und Direktoren der Forschungseinrichtungen engagieren sich in Forschung und Lehre. Die Hochschulen haben auch eigenständige Forschungszentren und Institute geschaffen (An-Institute). Sie sorgen für den Austausch von Wissen zwischen Hochschule und Wirtschaft. An drei der fünf Fachhochschulen gibt es Forschungszentren. Sie arbeiten mit in- und ausländischen Partnern und der Industrie zusammen.

An der TU Dresden befindet sich das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. (HAIT).



Hannah-Arendt-Institut an der TU Dresden

Hier werden erforscht:

- die Geschichte des Nationalsozialismus,
- die Geschichte des Kommunismus,
- der Wandel nach 1989 und
- politischer Extremismus in Geschichte und Gegenwart.

Außeruniversitäre Forschungszentren

In Sachsen arbeiten etwa 50 Forschungseinrichtungen, die nicht zu Universitäten gehören. Sie tauschen sich ständig mit Hochschulen und Industrie aus. Zu den Forschungsfeldern gehören Elektronik, die Erforschung von Materialien, Produktherstellung, Energie, Umweltwissenschaften, Naturwissenschaften, Medizin und Biotechnologie. Letztere beschäftigt sich mit der Nutzung von pflanzlichen und tierischen Rohstoffen für technische Anwendungen. Wichtige Forschungszentren sind die Fraunhofer Gesellschaft, die Leibniz-Gemeinschaft, das Max-Planck-Institut und die Helmholtz-Gesellschaft.

Auch geisteswissenschaftliche Einrichtungen werden vom Land gefördert. Das sind zum Beispiel die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung sowie das Sorbische Institut in Bautzen.



Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik, Chemnitz

Forschungscluster

In der Region von Dresden, Freiberg, Chemnitz gibt es sehr viele Unternehmen und Forschungsinstitute aus dem Bereich Mikroelektronik. Sie fertigen sehr kleine elektronische Bauteile, wie Schaltungen und Halbleiter. Im Netzwerk „Silicon Saxony“ arbeiten Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammen. Es wurde von Herstellern, Zulieferern, Dienstleistern und Instituten gegründet.

Eine ähnliche Zusammenarbeit gibt es mit „biosaxony“ bei der Biotechnologie. Die Zentren sind Dresden und Leipzig. Über 130 Biotechnologie-Unternehmen, Pharma-Unternehmen und Forschungseinrichtungen gehören dazu.



biosaxony: Im Labor des Programms „The Medical Forge“ Leipzig, 2022

Auch in anderen Bereichen gibt es eine intensive Zusammenarbeit in der Forschung. Dazu gehören Medizin, Medizintechnik, Forschung zu Nervensystemen, Werkstoffen und Ressourcen wie Öl und Erdgas. Ein Beispiel dafür ist das „Center for Regenerative Therapies Dresden“ (CRTD). Hier forscht man zum Beispiel dazu, wie sich Organe erneuern. Das soll bei der Behandlung von Krankheiten wie Alzheimer und Parkinson helfen.

Forschende Unternehmen

Es gibt Unternehmen, die forschen. Meist wurden sie aus Universitäten und Hochschulen heraus gegründet. Sie beschäftigen sich mit Themen wie neue Werkstoffe, Medizintechnik oder selbstständig fahrende Autos.

In Dresden forschen Unternehmen zu neuen Krebstherapien. In Leipzig beschäftigt man sich zum Beispiel damit, was unser Atem über mögliche Krankheiten aussagt.

In Chemnitz entstanden Unternehmen auf den Gebieten autonomes Fahren und Mitarbeiter-Apps. Gründungen aus der Bergakademie Freiberg entwickeln neue Verfahren zu Ressourceneffizienz. Andere Firmen forschen auch zu Flugzeugbau, synthetischen Kraftstoffen oder Fahrzeugbau. 15 Prozent aller sächsischen Unternehmen haben Forschung und Entwicklung als

Schwerpunkt. 65 Prozent der Unternehmen setzen aktiv Neuerungen ein, um sich weiterzuentwickeln.



Medizinisches Labor, 2022

Geschichte und Erinnerung

In diesem Kapitel schildern wir besonders wichtige geschichtliche Ereignisse auf dem Gebiet des heutigen Sachsen. In den 1990er Jahren wurden in Eythra bei Leipzig Spuren einer Siedlung entdeckt. Die Scherben und Feuersteine sind über 6.500 Jahre alt. Im Tagebau Nochten fanden Forscher Reste von Häusern aus der Bronzezeit. Sie sind über 3.000 Jahre alt.

Überall in Sachsen finden sich Spuren der Slawen. Sie kamen vor über 1.000 Jahren aus dem Osten nach Sachsen.

Außerdem lebten noch Germanen in Sachsen. Seit 1046 herrschten die Wettiner über Sachsen. Ihre Herrschaft endete mit der Revolution 1918/19.

In den nächsten 70 Jahren folgten gegensätzliche historische und politische Epochen schnell aufeinander. Das waren die Weimarer Republik, die Nazi-Diktatur, die

sowjetische Besatzung und die DDR. Nach der Friedlichen Revolution wurde der Freistaat Sachsen neu gegründet.

Funde aus frühen Kulturen

Es gibt zahlreiche Spuren früher Menschen in Sachsen wie die Siedlungsreste aus Eythra. Ein zweites Beispiel ist das Gräberfeld auf dem Schafberg von Niederkaina. Es handelt sich um einen der größten Bestattungsplätze aus der Bronzezeit in Mitteleuropa. Über 26.000 Funde wurden hier entdeckt, die ältesten sind über 3.000 Jahre alt. Das Feld wurde etwa 2.000 Jahre lang genutzt. Die besten Funde sind im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz ausgestellt.



Keramik, Fundstück aus Eythra bei Leipzig

Vor wenigen Jahren suchten Archäologen im Erzgebirge mithilfe eines Flugzeugs. Es hatte einen Laserscanner. In einem Wald in der Nähe von Schellerau wurden sie fündig. Trotz der Bäume entdeckte das Team historische Gruben. Sie wurden vor 4.000 Jahren im Zinn-Bergbau genutzt. Winzige Spuren, zum Beispiel von Holzkohle, brachten den Beweis für diesen frühen Bergbau. Schon damals gab es in Europa Handel bis zum Mittelmeer.



Zinnoxid

Von den Stammeskriegen bis zur Leipziger Teilung

Im Jahr 17 nach Christus gab es in der Leipziger Tieflandsbucht eine große Schlacht. Verschiedene germanische Stämme kämpften gegeneinander. Ihre Anführer hießen Arminius (auch Hermann genannt) und König Marbod. Marbod verlor und musste sich nach Böhmen zurückziehen. Arminius und er wurden im Römischen Reich ausgebildet.

Vom 4. bis zum 6. Jahrhundert wanderten die germanischen Stämme aus den Gegenden von Elbe, Saale und Oder ab. Diese Zeit wird „Völkerwanderung“ genannt. Gleichzeitig kamen slawische Stämme aus dem Osten ins

heutige Sachsen. Viele Ortsnamen in Sachsen wie Miltitz oder Torgau haben einen slawischen Ursprung.



Arminius, Puschkin-Museum, St. Petersburg

Zu Beginn des 5. Jahrhunderts kamen die Hunnen aus Zentralasien ins heutige Mitteldeutschland.

Im 10. Jahrhundert herrschte König Heinrich I. im heutigen Sachsen. Er errichtete im Jahr 929 die Burg Meißen. Sie stand dort, wo heute die Albrechtsburg ist. Unter Heinrich wurden mehr Menschen Christen. Er kämpfte gegen

die Slawen. Im Jahr 932 gab es eine Schlacht um die slawische Burg Liubusua, bei der Heinrich siegte.

Im Jahr 1031 wurde der „Frieden von Bautzen“ geschlossen. Er beendete 15 Jahre Krieg zwischen dem polnischen Herrscher Bolesław und Heinrich dem Zweiten.

Ab 1046 herrschten die Wettiner. Der erste war Markgraf Dedo von der Lausitz. Bis 1918 bestimmte diese Familie über Meißen, später Kursachsen und zuletzt das Königreich Sachsen.



Das Grab von Dedo dem Dritten und seiner Frau Mechthild, Kloster Wechselburg

Von der Leipziger Teilung bis zum Königreich Sachsen

Im Jahre 1485 teilten die Wettiner Brüder Albert und Ernst Kursachsen unter sich auf. Die Albertiner (nach Herzog Albrecht) herrschten von Dresden aus. Die Ernestiner (nach Kurfürst Ernst) lebten im Gebieten, die heute zu Thüringen gehören.



Albrecht (* 31. Juli 1443 in Grimma; † 12. September 1500 in Emden), Herzog von Sachsen, Gründer der Albertiner



Ernst (* 24. März 1441 in Meißen; † 26. August 1486 bei Colditz) war Kurfürst von Sachsen, Gründer der Ernestiner

Knapp 100 Jahre später kämpfte die Familie gegeneinander. Im Krieg (1546/47) schlug der Albertiner Herzog Moritz von Sachsen den Schmalkaldischen Bund. Dazu gehörte sein Verwandter Kurfürst Johann Friedrich (Ernestiner).

Nach dem Krieg bekamen die Albertiner große Gebiete dazu. Das Herzogtum Sachsen war neu begründet. Moritz wurde Kurfürst. Kurfürsten wählten oder „kürten“ die deutschen Könige.

Im 30-jährigen Krieg (1618–1648) konnte Sachsen sein Gebiet weiter ausdehnen. Es war ein führendes deutsches Fürstenhaus geworden. Im Jahr 1697 wurde Kurfürst August I. („August der Starke“) polnischer König. Er förderte Kunst und Kultur, das Handwerk und ließ prächtige Gebäude errichten. Sein Sohn August II. führte diesen Weg fort. Sachsen entwickelte sich. Aber Kriege schwächten das Land, zum Beispiel die Schlesischen Kriege und der Siebenjährige Krieg (1756–1763). Erst ab 1806 durften sich die sächsischen Kurfürsten wieder Könige nennen. Im Zusammenhang mit den Kriegen gegen Napoleon entstand das kleinere, eigenständige Königreich Sachsen. Das gab es bis 1918.



August der Starke (* 12. Mai 1670 in Dresden – † 1. Februar 1733 in Warschau) aus der albertinischen Linie des Hauses Wettin

19. Jahrhundert und Industrialisierung

Seit dem späten Mittelalter handelten Lausitz, Erzgebirge und Vogtland mit Textilien, Metallwaren und Holz. Damit war Sachsen gut vorbereitet für die Industrialisierung Anfang des 19. Jahrhunderts. In dieser Zeit wurden viele Fabriken gebaut, die Dinge und Waren herstellten. Riesige Maschinen konnten jetzt mit Dampf angetrieben werden.

Die Industrie setzte sich in vielen Bereichen durch. Dazu gehörten Bergbau, die Verarbeitung von Rohstoffen und die Textilherstellung. Sächsische Unternehmen lieferten Waren in alle Welt.

Um Zwickau, Oelsnitz und Freital gab es Steinkohle. Sie lieferte Energie für die Fabriken der ganzen Region. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts konnte die Kohle mit Eisenbahnen direkt an die Fabriken geliefert werden. 1839 wurde zwischen Leipzig und Dresden die erste deutsche Ferneisenbahn eröffnet. Privatleute konnten Aktien davon kaufen. So konnte der Bau der Strecke bezahlt werden. Etwa 50 Jahre später hatte Sachsen ein sehr dichtes Eisenbahnnetz.

Im Jahr 1871 wurde das Deutsche Kaiserreich gegründet. Zuvor gab es viele kleine deutsche Staaten. Otto von Bismarck wurde Reichskanzler. Er hatte sich sehr für die Gründung eingesetzt. Zum ersten Mal gab es in Deutschland einheitliche Gewichte und

Maße. Ländergrenzen verschwanden und damit auch Zölle. Jetzt konnten sich Wirtschaft und Handel auf dem ganzen Staatsgebiet entwickeln. Ständig gab es neue Erfindungen und viele Fabriken wurden gebaut.



MASCHINEN-FABRIK VON RICHARD HARTMANN IN CHEMNITZ.

Maschinenfabrik von Richard Hartmann in Chemnitz, 1856

In Chemnitz entstanden Fabriken für Werkzeugmaschinen, in Dresden Banken und Baufirmen, in Leipzig Verlage. Arbeiter organisierten sich und kämpften für ihre Rechte. In Chemnitz streikten ab 28. Oktober 1871 etwa 6.500 Metallarbeiter. Sie forderten

eine Arbeitszeit von 10 Stunden am Tag. Der Streik wurde erfolglos abgebrochen. Aber in der Folge des Streiks schlossen sich mehr Arbeitervereine zusammen. 1871 wurde der „Berliner Arbeiterbund“ gegründet.



Kundgebung von Arbeitern, Limbach, um 1890

Erster Weltkrieg und Abdankung des Königs

Im Jahr 1914 zogen viele Sachsen begeistert in den Ersten Weltkrieg. Doch das änderte sich schnell. Die Siege in Frankreich blieben aus. Tausende von Soldaten waren gefallen. Oder sie kehrten verletzt zurück. Insgesamt gab es

in Sachsen von 1914 bis 1918 durch den Krieg
125.874 Tote (Statistisches Jahrbuch des
Freistaat Sachsen, 1921).



Soldaten, Freiberg, 1915

Großen Teilen der sächsischen Wirtschaft
ging es durch den Krieg schlecht. Es
kamen keine Touristen mehr. Fabriken für
Zuckerwaren oder Hygieneprodukte mussten
schließen. Die Grenzen waren zu. Es fehlten
Rohstoffe. Besser ging es nur der Leder- und
Tabakindustrie und Fabriken, die Metall
hergestellt haben. Die hatten aber zu wenig
Personal, da zehntausende Männer zum
Militär mussten. Es gab auch Unternehmen,
die durch den Krieg Gewinn machten. Dazu
gehörten die Automobilwerke in Zwickau,
Plauen und Chemnitz und die Flugzeugwerke
in Leipzig.

Nach dem Krieg war die wirtschaftliche und soziale Lage schlecht. In Sachsen kam es zu Streiks und Massenprotesten. Am 6. November 1918 fanden in Chemnitz, Leipzig, Dresden und anderen Orten Aufstände statt. Am 13. November 1918 dankte König Friedrich August III. als letzter sächsischer König ab.



König Friedrich August III. besucht verletzte Soldaten, 1917



Aufständische mit Banner, Leipzig, 1918

Sachsen in der Weimarer Republik

Im Februar 1919 gab es die ersten freien Wahlen in Sachsen. Die Mehrheit hatten die Parteien SPD und USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands). Ministerpräsident wurde Dr. Georg Gradnauer. Am 1. November 1920 trat die „Verfassung des Freistaates Sachsen“ in Kraft. Sachsen hatte zum ersten Mal ein demokratisch gewähltes Parlament.

Im Jahr 1923 wurden Politiker der Kommunistischen Partei (KPD) Minister. Die Reichsregierung war dagegen. Die Minister sollten entlassen werden. Die sächsische Regierung hat sich geweigert. Am 23. Oktober 1923 marschierten Truppen der Reichswehr ein. Die Landesregierung wurde abgesetzt. Neuer Ministerpräsident wurde Alfred Fellisch (SPD).



Die Reichswehr in Freiberg, 1923

Nach 1930 wählten immer mehr Menschen die Nationalsozialisten. Bei den Wahlen im Sommer 1932 gewann die NSDAP in Sachsen 41,2 Prozent der Stimmen. Im Januar 1933 kam in Berlin Adolf Hitler an die Macht. Kurz darauf trat das Kabinett in Sachsen zurück. Der NSDAP-Führer Manfred von Killinger übernahm die Macht. Das war das vorläufige Ende der Demokratie in Sachsen.



Dresdner Ständehaus mit Brühlscher Terrasse im Vordergrund

Das Dresdner Ständehaus war während der Weimarer Republik Sitz des Sächsischen Landtags.

Sachsen 1933–1945

Am 31. März 1933 wurde in Berlin das Gleichschaltungsgesetz verabschiedet. Der Landtag wurde aufgelöst. Der Freistaat Sachsen hörte auf zu bestehen.

1935 wurde Martin Mutschmann als „Reichsstatthalter“ für Sachsen eingesetzt.

Er blieb bis zum Kriegsende. Sachsen war ein wichtiges Zentrum im Nationalsozialismus. Im Jahr 1935 hatte die NSDAP schon 234.681 Mitglieder in Sachsen.

Ab Oktober 1938 wurden tausende Jüdinnen und Juden deportiert. Die Bevölkerung protestierte nicht. Oppositionelle, Homosexuelle und andere Minderheiten wurden verfolgt, gefoltert und eingesperrt. Zuerst kamen sie meist in die Gefängnisse Bautzen, Waldheim und Torgau. Konzentrationslager gab es zum Beispiel in Sachsenburg, auf der Burg Hohnstein, der Festung Königstein und auf der Festung Colditz.



Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

In der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein töteten die Nationalsozialisten fast 14.000 psychisch kranke oder geistig behinderte Menschen. 1941 wurden dort auch über 1.000 Häftlinge aus Konzentrationslagern ermordet. Das Foto zeigt einen Raum in der Gedenkstätte, die es dort heute gibt.

Jüdische Schicksale im Nationalsozialismus

Bis 1933 lebten rund 20.500 jüdische Bürgerinnen und Bürger in Sachsen. Das waren 0,4 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Bereits während der Pest im 14. Jahrhundert wurden Juden in Sachsen verfolgt. Bis 1866 hatten sie keine vollen Bürgerrechte. Im Jahr 1882 fand ein erster antijüdischer Kongress in Dresden statt. In Leipzig erschien 1907 die Hetzschrift „Handbuch zur Judenfrage“. Sie wurde im Nationalsozialismus 49-mal aufgelegt.

1933 wurden über 1.800 jüdische Beamte entlassen. Die Bevölkerung mied jüdische Geschäfte, Praxen und Anwälte. In der Pogromnacht 1938 zerstörten und plünderten Menschen überall im Land Synagogen und jüdische Geschäfte. Sie misshandelten jüdische Bürger. 558 Juden wurden in Konzentrationslagern inhaftiert.



Die Große Gemeindesynagoge in Leipzig. Sie wurde in der Pogromnacht am 9. November 1938 zerstört.

Ab 1939 mussten alle Jüdinnen und Juden auf engstem Raum in sogenannten „Judenhäusern“ zusammenleben. Mit Güterzügen wurden sie später nach

Theresienstadt und in andere Lager verschleppt. Die meisten wurden in Auschwitz ermordet.

Aus dem Osten Europas wurden Jüdinnen, Juden und andere KZ-Häftlinge nach Sachsen gebracht. Sie mussten in der sächsischen Rüstungsindustrie arbeiten. Viele Menschen starben in den sächsischen Arbeitslagern. Wer überlebte, wurde in Vernichtungslager deportiert.



Viele Menschen wurden vom Alten Leipziger Bahnhof in Dresden in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. (Foto: 2021)

Nach 1945

1945 hatte Deutschland den Krieg verloren. Viele Teile Sachsens wurden von den Amerikanern kontrolliert. Aber ab Juli 1945 übernahm die Sowjetunion die Macht.

Im Oktober 1946 wurde in Sachsen gewählt. Dr. Rudolf Friedrichs wurde der erste sächsische Ministerpräsident der Nachkriegszeit. Am 28. Februar 1947 trat die neue sächsische Verfassung in Kraft.

Die Parteien SPD und KPD hatten sich zur SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) vereinigt. In den kommenden Jahren wurde die Arbeit der anderen Parteien sehr erschwert. Sie mussten eng mit der SED zusammenarbeiten.



Deutsche Kriegsgefangene im April 1945 in Chemnitz



Zerstörtes Dresden, 1945



Innenstadt von Plauen, 1945

Sachsen in der DDR 1949–1989

Am 7. Oktober 1949 wurde die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet. Im Sommer 1952 wurde das Land Sachsen aufgelöst. Es wurde in die Bezirke Dresden, Leipzig und Chemnitz (bis 1990: Karl-Marx-Stadt) unterteilt.



SED-Mitgliedsbuch

Die Wirtschaft war schwach. Maschinen, Bahngleise und andere wichtige Dinge gingen als Entschädigung in die Sowjetunion. Das betraf über 1.000 Betriebe in Sachsen, vor allem im Maschinenbau, in der chemischen und in der optischen Industrie.

Bauernhöfe und Betriebe wurden ihren Besitzern weggenommen. Im Sozialismus sollte alles allen Menschen gehören. Grundrechte wie Reisefreiheit, freie Meinungsäußerung, Pressefreiheit, Berufsfreiheit oder das Recht auf Eigentum waren sehr stark eingeschränkt.

Am 17. Juni 1953 gab es in der ganzen DDR Aufstände. Sie wurden von sowjetischen Soldaten niedergeschlagen.

Trotz allem konnten sich viele Menschen ein normales Leben aufbauen mit Arbeit, Wohnung, Familie, Urlaub und vielleicht einem Auto.



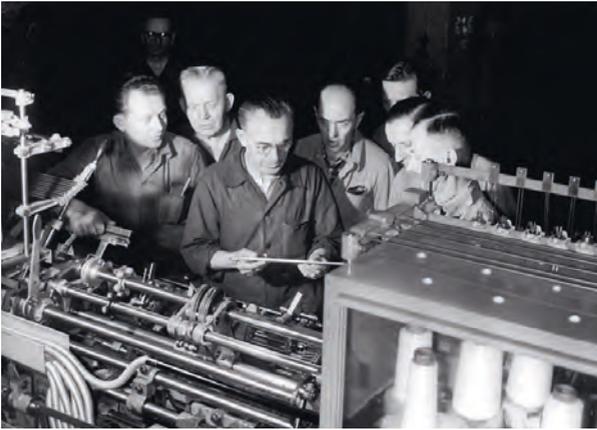
Aufstand am 17. Juni 1953 in Leipzig,
vorm heutigen Bundesverwaltungsgericht



Blick über Görlitz, 1961



Arbeiterin beim VEB Plauener Spitze, Plauen, 1989



Mechaniker beim VEB Wirkmaschinenbau,
Karl-Marx-Stadt, 1971



Nicaraguanische Gaststudenten bei einem Konzert in
Zöblitz, 1988

Seit fast 35 Jahren gibt es die DDR nicht mehr. Aber die Erfahrungen aus dieser Zeit prägen die Menschen in Sachsen bis heute. Viele mussten unter der Staatssicherheit (Stasi) leiden. Andere durften nicht studieren. Auf

der anderen Seite gab es in der DDR einen großen Zusammenhalt zwischen den Menschen. Viele bewältigten den Alltag mit guten Ideen. Kunst und Kultur und Bildung waren anerkannt.



Computer von Robotron, 1985

Gefängnisse in der DDR

Die DDR bestand 40 Jahre. Das war nur durch geschlossene Grenzen und Unterdrückung ihrer Bürgerinnen und Bürger möglich. Wer sich wehrte, konnte schnell ins Gefängnis kommen. Orte wie Bautzen, Hoheneck oder Chemnitz standen für diese Angst. Denn dort gab es Gefängnisse. Der Ausspruch „Ab nach Bautzen!“ weckt bei vielen Menschen heute

noch schlimme Erinnerungen. Man schätzt, dass es in der DDR 200.000 bis 250.000 Menschen gab, die aus politischen Gründen in Haft waren.



Ehemaliges Gefängnis Chemnitz-Kaßberg, 2020

Friedliche Revolution und Wiedervereinigung

In den 1980er Jahren kam es in der DDR und anderen sozialistischen Staaten zu Protesten. Der Beginn war in Polen bei den Streiks der

Solidarność-Bewegung im Sommer 1980. 1989 öffnete Ungarn seine Grenze nach Österreich. Tausende DDR-Bürger flohen in den Westen.



Montagsdemonstration auf dem Karl-Marx-Platz, Leipzig 1989

Proteste und Demonstrationen führten zur Friedlichen Revolution. Sie hatte ein starkes Zentrum in Leipzig und anderen sächsischen Orten. Die Berliner Mauer fiel am 9. November 1989 und am 3. Oktober 1990 wurden beide deutsche Staaten vereinigt. Am gleichen Tag wurde auch das Land Sachsen wieder gegründet.

Elf Tage danach wurde der Landtag gewählt. Prof. Dr. Kurt Biedenkopf (CDU) wurde sächsischer Ministerpräsident. Am 26. Mai 1992 wurde die neue Verfassung des Freistaats beschlossen.



Kurt Biedenkopf (mit Frau Ingrid) nach seiner Wahl zum sächsischen Ministerpräsidenten, 1990

Nach 1990

Ab dem 1. Juli 1990 konnten Bürgerinnen und Bürger der DDR ihr Geld in D-Mark umtauschen. Löhne, Stipendien, Renten, Mieten, Pachten und andere Zahlungen wurden zum Kurs von 1:1 umgestellt. Damit kosteten auch die DDR-Waren so viel wie im Westen und wurden weniger gekauft. Große

Teile der Industrie konnten wirtschaftlich nicht bestehen. Betriebe wurden geschlossen und über eine Million Menschen arbeitslos. Ganze Straßenzüge in Chemnitz oder Zwickau waren plötzlich menschenleer. Viele zogen wegen der Arbeit in den Westen Deutschlands. Gleichzeitig sollte die Treuhandanstalt die ehemals staatlichen Betriebe im Osten privatisieren.



Proteste gegen die Treuhandanstalt, 1990

Die Landesregierung konzentrierte sich auf die Zentren um Dresden, Leipzig und Chemnitz. Sie sollten als Metropolen attraktiv sein für Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft. Gleichzeitig wurden Straßen, Bahnstrecken

und andere Verkehrswege ausgebaut.
Das sollte die Wirtschaft stärken. Kritiker sagen, das sei ein Nachteil für die ländlichen Regionen gewesen.

Die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens gilt als Erfolg. Seit dem Jahr 2011 kommen mehr Menschen nach Sachsen als wegziehen.



Dresdner Frauenkirche beim Wiederaufbau, 1995

Politik und Wahlsystem

Bei den Protesten 1989 riefen die Menschen „Wir sind das Volk!“ Sie betonten damit, dass in einer Demokratie das Volk entscheidet. So steht es auch im Grundgesetz Artikel 20 Absatz 2: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“



Sächsischer Landtag, Dresden

Am 18. März 1990 fanden die ersten und letzten freien Wahlen in der DDR statt. Am 3. Oktober 1990 wurde Sachsen wiedergegründet. Ende Oktober stimmte der Landtag dem Namen „Freistaat Sachsen“ zu.

Verfassung

Am 26. Mai 1992 wurde die Verfassung des Freistaates Sachsen beschlossen. Sie regelt, wie Menschen in Sachsen zusammenleben. Auch die anderen Bundesländer haben eigene Verfassungen. Die sächsische Verfassung enthält einen Grundrechte-Katalog, der über das Grundgesetz hinausgeht. Sie steht in bewusstem Gegensatz zur DDR, die die Grundrechte ihrer Bürger missachtet hat.



Dreikönigskirche Dresden, 1990–1993 Sitz des Landtags im „Haus der Kirche“

Im „Haus der Kirche“ Dresden tagte drei Jahre lang der Sächsische Landtag. Dort wurde auch die Sächsische Verfassung verabschiedet.

Die Sächsische Verfassung ist in elf große Abschnitte unterteilt, in denen insgesamt 122 Verfassungsartikel stehen.



Aufbau der Verfassung; Quelle: Dein Sachsen, S. 24

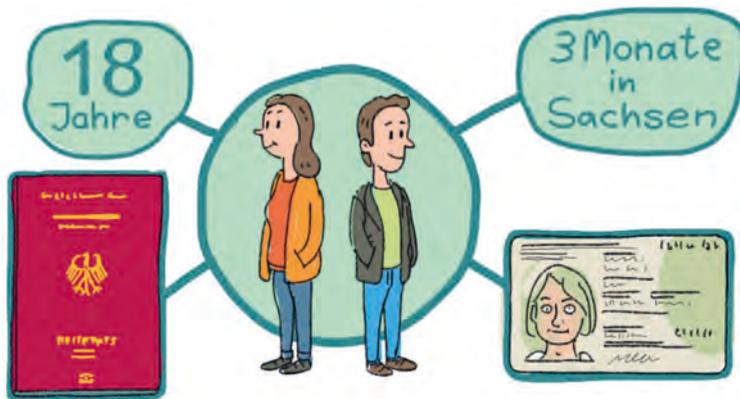
Die sächsische Verfassung enthält auch die Möglichkeit für Volksentscheide. Das kommt jedoch sehr selten vor. In der Verfassung stehen auch besondere soziale Staatsziele. Das sind zum Beispiel Arbeit, Wohnraum, Bildung und die Gleichstellung von Frauen und Männern. Als Minderheit besonders geschützt wird die sorbische Bevölkerung. Datenschutz und Schutz der Persönlichkeitssphäre sind weitere wichtige Themen.

Landtagswahlen

Alle fünf Jahre wird der Sächsische Landtag gewählt.

Wählen darf, wer

- mindestens 18 Jahre alt ist,
- seit mindestens drei Monaten in Sachsen wohnt und
- einen deutschen Personalausweis oder Reisepass hat.



Voraussetzungen zur Wahlberechtigung;
Quelle: Dein Sachsen, S. 54

Man hat zwei Stimmen. Mit der Erststimme wird eine Person gewählt, also ein Kandidat oder eine Kandidatin aus dem Wahlkreis. Wer gewinnt, kommt direkt in den Landtag. Ein Wahlkreis kann sich aus mehreren Orten zusammensetzen. In größeren Städten sind es verschiedene Stadtteile. Bei der Landtagswahl gibt es 60 Wahlkreise in Sachsen.

Mit der Zweitstimme wird eine Partei gewählt. Dieses Ergebnis entscheidet darüber, wer die meisten Sitze im Landtag bekommt. Die Hälfte der Abgeordneten wird über die Erststimme (60 Sitze), die andere Hälfte über die Zweitstimme gewählt (weitere 60 Sitze).

Manchmal bekommt eine Partei mehr Sitze über die Erststimme, als ihr über die Zweitstimme zustehen würde. Das wird mit Überhangmandaten ausgeglichen. Die übrigen Parteien bekommen dafür einen Ausgleich. Das sind die Ausgleichsmandate.

	1990	1994	1999
CDU	53,8	58,1	56,9
AfD	–	–	–
DIE LINKE (bis 2005: PDS)	10,2	16,5	22,2
Bündnis 90/Grüne	5,6	4,1	2,6
SPD	19,1	16,6	10,7
FDP	5,3	1,7	1,1
NPD	0,7	–	1,4
Freie Wähler	–	–	–
Tierschutzpartei	–	–	–
Piraten	–	–	–
Die PARTEI	–	–	–
Sonstige	5,3	3,0	5,1
Wahlbeteiligung	72,8	58,4	61,1
Sitze	160	120	120

Wahlergebnisse zum Sächsischen Landtag, 1990–2019
(Zweitstimmenanteile in Prozent)

2004	2009	2014	2019
41,1	40,2	39,4	32,1
–	–	9,7	27,5
23,6	20,6	18,9	10,4
5,1	6,4	5,7	8,6
9,8	10,4	12,4	7,7
5,9	10,0	3,8	4,5
9,2	5,6	4,95	0,6
–	–	1,6	3,4
1,6	2,1	1,1	1,5
–	1,9	1,1	0,3
–	–	0,7	1,6
3,7	2,8	0,65	1,8
59,6	52,2	49,1	66,5
124	132	126	119

Der Landtag

Der Sächsische Landtag beschließt die Gesetze für Sachsen. Die Abgeordneten wählen auch den Ministerpräsidenten oder die Ministerpräsidentin. Das Ergebnis der Landtagswahl hat Einfluss auf die Bildung der Regierung.

Der Landtag hat diese Aufgaben:

- Wahl des Ministerpräsidenten (oder der Ministerpräsidentin),
- Gesetzgebung,
- Kontrolle der Staatsregierung und der Verwaltung,
- Wahl des Verfassungsgerichtshofes,
- Wahl des Präsidenten des Rechnungshofes,
- Wahl des Ausländerbeauftragten und des Datenschutzbeauftragten.

Für einige Aufgaben sind nur die Bundesländer zuständig (Föderalismus), zum Beispiel in den Bereichen Bildung, Kultur, Gesundheit, Polizei und Presse.

Der Landtag beschließt die Gesetze für diese Bereiche. Gesetzentwürfe werden von den Abgeordneten eingebracht. Sie entscheiden auch über den Staatshaushalt, also den finanziellen Handlungsrahmen der Staatsregierung. Alle zwei Jahre wird ein Haushalt aufgestellt.

Mitglieder der Landesregierung arbeiten im Bundesrat mit. Hier wirken die Länder bei den politischen Entscheidungen des Bundes mit. Sachsen hat 4 Stimmen, insgesamt gibt es 69.



Landtagsgebäude in Dresden

Staatsregierung

Die Staatsregierung ist in Dresden. Sie wird vom Ministerpräsidenten geleitet. Zu ihr gehören auch die Minister und Ministerinnen mit unterschiedlichen Spezialgebieten, zum Beispiel für Kultur, Landwirtschaft oder Finanzen. Weitere Mitglieder können Staatssekretäre sein. Die Staatsregierung ist Teil der ausführenden Gewalt. Sie setzt um, was im Landtag beschlossen wurde.

Der Ministerpräsident (oder die Ministerpräsidentin) wird von den Mitgliedern des Sächsischen Landtages gewählt. Er oder sie beruft und entlässt die Mitglieder der Staatsregierung. Die Staatsregierung bildet auch die Spitze der sächsischen Verwaltung. Sie ist auch an der Gesetzgebung beteiligt. Das bedeutet, sie kann Gesetzesvorlagen im Landtag einbringen.



Michael Kretschmer ist seit dem 13. Dezember 2017 Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Kommunalwahlen

Auch in den Städten, Gemeinden und Landkreisen müssen Dinge entschieden werden. Dazu gibt es die Kommunalwahlen.

Alle fünf Jahre finden in den Landkreisen Kreistagswahlen statt. Dazu werden die Landkreise in Wahlkreise eingeteilt. Dort können die Parteien und Wählervereinigungen Kandidatinnen und

Kandidaten aufstellen. Jeder Wähler und jede Wählerin hat drei Stimmen. Die können sie einzeln vergeben oder bündeln.

Auch die Wahlen zum Gemeinderat oder Stadtrat sind Kommunalwahlen. Auch sie finden alle fünf Jahre statt. Deutsche und EU-Bürger dürfen bei den Kommunalwahlen wählen. Sie müssen mindestens 18 Jahre alt sein und seit mindestens drei Monaten im Wahlgebiet wohnen.



Infostand einer rechtsextremistischen Gruppierung

Rechtsextreme Gruppierungen sind in Sachsens stark präsent. Sie erreichen zum Teil hohe Wahlergebnisse bei Kommunalwahlen.

Häufig konkurrieren sie mit der AfD.
Rechtsextreme Haltungen sind in Sachsen ein Problem für die Demokratie.

Stadt- und Gemeinderäte

Die politische Vertretung der Bürgerschaft ist der Stadt- bzw. Gemeinderat. Der Gemeinderat legt die Grundsätze für die Verwaltung fest. Er entscheidet über alle Angelegenheiten der Gemeinde, zum Beispiel die Finanzen. Weitere Themen sind Straßenbau, Kleingärten, Müllabfuhr, öffentliche Versorgung, Kindergärten, Schulverwaltung oder Vereine.

Wie groß der Gemeinderat ist, richtet sich nach der Bevölkerungszahl der Gemeinde. Es können zwischen 8 und 70 Mitglieder sein.



Wahlbezirke am Beispiel Dresden (Stadtratswahl 2019)

Bürgermeisterwahlen

Die sächsischen Bürgermeister und Bürgermeisterinnen werden direkt gewählt. Ihre Amtszeit ist sieben Jahre. Es kann zwei Wahlgänge geben. Das geschieht immer, wenn im ersten Wahlgang kein Kandidat/keine Kandidatin die absolute Mehrheit erreicht. Das bedeutet, mehr als die Hälfte aller Stimmen.

Bürgermeister ist das wichtigste politische Amt in einer Gemeinde. Er leitet die Gemeindeverwaltung und ist Vorsitzender des Gemeinderates oder Stadtrates. In größeren Städten gibt es Oberbürgermeister.



Aufgaben und Kompetenzen von Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen

Die Kandidaten sind zwischen 18 und 64 Jahren alt. In Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern ist Bürgermeister ein Beruf.

Bei weniger als 2.000 Einwohnern ist der Bürgermeister ehrenamtlich tätig.

Sachsen in Europa

Die Europäische Union ist sehr wichtig für Sachsen. Sachsen liegt in der Mitte der Gemeinschaft. Die EU hat großen Einfluss auf die Politik. Sachsen hat mehrere Verbindungsbüros zur EU. Sie sind in Brüssel, Prag und Breslau und fördern die Zusammenarbeit.

Die sächsische Staatsministerin für Justiz, Demokratie und Gleichstellung ist auch Staatsministerin für Europa. Die EU vergibt auch Fördergelder nach Sachsen. Bekannt sind die Programme „Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)“ und der „Europäische Sozialfonds Plus (ESF Plus)“.



Verbindungsbüro des Freistaats Sachsen in Prag,
Tschechien

Gerichtsbarkeit im Freistaat Sachsen

Zur sächsischen Justiz gehören

- Amtsgerichte,
- Landgerichte,
- das Oberlandesgericht,
- Verwaltungsgerichte,
- Arbeits- und Sozialgerichte,

- Finanzgericht,
- Staatsanwaltschaften und
- Gefängnisse (Justizvollzugsanstalten).

Der Sächsische Verfassungsgerichtshof prüft, ob die Regelungen in der Sächsischen Verfassung eingehalten werden. Das Gericht kontrolliert bei Beschwerden, ob der Landtag und die Staatsregierung nach den Regeln der Verfassung arbeiten.



Das Verfassungsgericht von Sachsen (im Gebäude des Landgerichts Leipzig)

Gesellschaftliches Engagement

In Sachsen gibt es mehr als 30.000 Vereine, darunter knapp 20.000 eingetragene Vereine. Die meisten haben weniger als 100 Mitglieder und sind in kleinen Orten. Vereine beschäftigen sich mit Sport, Kultur, Bildung und Sozialem.

Aber es gibt auch viele engagierte Menschen außerhalb von Vereinen. Sie arbeiten zum Beispiel in Bürgerinitiativen mit.

Sachsen fördert diese Arbeit mit der „Ehrenamtskarte“. Sie bietet verschiedene Vergünstigungen, zum Beispiel für den Besuch von Schwimmbädern, Schlössern und Museen. Außerdem gibt es in Sachsen Preise und Auszeichnungen für Ehrenamtliche und das Programm „Wir für Sachsen“. Es finanziert eine Aufwandsentschädigung.



Sächsische Ehrenamtskarte

Im Jahr 2021 eröffnete eine landesweite Ehrenamtsagentur. Sie bringt Ehrenamtliche und Einsatzstellen zusammen.



Interkulturelle Woche Chemnitz, 2022

Anhang

Literatur zu Sachsen (Auswahl)

- Amm, Joachim; Rellecke, Werner (2024): Wahlen und Parteien in Sachsen. Dresden: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung.*
- Bastian, Olaf; Mannsfeld, Karl (2012): Sächsische Landschaften: Zwischen Dübener Heide und Zittauer Gebirge, Leipzig: Edition Leipzig.
- Dannenberg, Lars-Arne; Donath, Matthias (Hrsg.) (2020): Die Verwandlung des Landes. Ländlicher Raum in Sachsen, Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden.*
- Hehl, Ulrich von; John, Uwe; Rudersdorf, Manfred (2009): Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009, Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Ismayr, Wolfgang; Fleck, André (2021): Freistaat Sachsen, S. 483–489 in: Andersen, Uwe u.a. (Hrsg.): Handwörterbuch des

politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. 8., überarb. und erw. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.

- Jesse, Eckhard; Schubert, Thomas; Thieme, Tom (2013): Politik in Sachsen. Wiesbaden: Springer VS.
- Kailitz, Steffen (Hrsg.) (2021): Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Sachsen, Dresden: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung.*
- Kiess, Johannes (2020): Arbeit in Sachsen. Trends und Analysen der sächsischen Arbeitswelt, Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden/Leipzig.*
- Koch, Noel (2008): Die friedliche Revolution 1989 in Leipzig. Der Fall der DDR durch die Bürgerbewegung, München/Ravensburg: GRIN.
- Kossmatt, Franz (2012): Übersicht der Geologie von Sachsen. Nachdruck der Ausg. von 1916, Paderborn: Salzwasser.

- Kotte, Henner (2021): Jüdisches Sachsen. 99 besondere Geschichten, Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag.
- Kowalke, Hartmut (Hrsg.) (2000): Sachsen, in: Reihe Perthes Länderprofile. Gotha/Stuttgart: Klett-Perthes.
- Marscheider-Weidemann, Frank; Langkau, Sabine u. a. (2016): Rohstoffe für Zukunftstechnologien, in: DERA Rohstoffinformationen, Berlin: DERA.
- Menzhausen, Joachim (2007): Kulturgeschichte Sachsens, ergänzte und aktualisierte Neuaufl., Leipzig: Edition Leipzig.
- Müller, Klaus-Dieter / Wendler, Dietmar (2021): NS-Zwangsarbeit und Kriegswirtschaft 1939–1945. Ausländereinsatz im Deutschen Reich und in Sachsen. Repatriierung – Nachkriegsprozesse – Entschädigung, Dresden: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung.*
- Neumann, Heiko (2015): Jüdische Sachsen im antisemitischen Königreich?

Antisemitismus im Königreich Sachsen
1871–1914, München/Ravensburg: GRIN.

- Pälchen, Werner (2009): Die Geologie von Sachsen II: Georessourcen, Geopotenziale, Georisiken, Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller).
- Pohl, Karl Heinrich (2022): Sachsen 1923. Das linksrepublikanische Projekt – eine vertane Chance für die Weimarer Demokratie? Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden/ Göttingen.*
- Pohl, Norman; Deutsch, Matthias (2013): Umweltgeschichte Sachsens. Ausgewählte Text- und Bilddokumente, Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Leipzig/Dresden.*
- Rellecke, Werner (2008): Wegmarken sächsischer Geschichte, S. 319–354 in: Künzel, Werner; Rellecke, Werner (Hrsg.): Geschichte der deutschen Länder, 2. überarb. Aufl., Münster: Aschendorff.

- Retallack, James (2023): Das rote Sachsen. Wahlen, Wahlrecht und politische Kultur im Deutschen Kaiserreich. Aus dem Englischen von Manuela Thurner, Sonderausgabe der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Dresden.*
- Richter, Michael (2004): Die Bildung des Freistaates Sachsen. Friedliche Revolution, Föderalisierung, deutsche Einheit 1989/90, in: Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Band 24, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schulze, Sandy; Martini, André (2021): Dein Sachsen. Das Land und seine Verfassung, Dresden: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung.*
- Spring, Thomas (Hrsg.) (2020): Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen, Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden: Sandstein Kommunikation.*
- Thüsing, Andreas (2000): Landesverwaltung und Landesregierung Sachsen 1945–1952, Berlin: Peter Lang.

- Ulbricht, Gunda; Glöckner, Olaf (Hrsg.) (2013) (Hrsg.): Juden in Sachsen. Leipzig: Edition Leipzig.
 - Wolff, Nikolaus von (2018): Altes Land und Neue Wege. Perspektiven des Strukturwandels in Sachsen, Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Chemnitz: Chromaland Medienverlag.*
 - Wunnicke, Christoph (2021): Kleine Geschichte der Demokratie in Sachsen, Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Bonn: Dietz.*
- * Dieser Titel ist bei der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung kostenlos als Buch oder eBook erhältlich (Stand 05/2024).

Bildnachweis

- Titelbild (a): ©artwork: essjott@web.de
- Titelbild (b): ©Theaterplatz:
Wikiboter / wikipedia CC BY 3.0; [https://de.wikipedia.org/wiki/ Datei:Theaterplatz_Chemnitz_at_night. JPG#/media/ Datei:Theaterplatz_Chemnitz_at_night.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Theaterplatz_Chemnitz_at_night.JPG#/media/Datei:Theaterplatz_Chemnitz_at_night.JPG)
- Titelbild (c): ©Portraits v.l.n.r.: 1.
Pikisuperstar / Freepik.de (https://www.freepik.com/free-vector/woman-wearing-colouring-makeup_30118494.htm), 2.+3.
Master1305 / Freepik.de, (https://www.freepik.com/free-vector/portrait-of-young-woman-who-is-posing-covered-withblack-paint_7353330.htm)
- Titelbild (d): ©Lilie: [pietro-jeng / pexels.de](https://www.pexels.com/de-de/foto/grunes-blatt-und-rosa-und-rote-blume-65031/), <https://www.pexels.com/de-de/foto/grunes-blatt-und-rosa-und-rote-blume-65031/>
- S. 16: Fichtelberg, pixabay
- S. 18: Elbtal © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff

- S. 23: Hochwasserschutzanlage
Burkhardtsdorf © CHROMALAND stock,
Nikolaus von Wolff
- S. 25: Waschbär, pixabay
- S. 26: Blick auf Leukersdorf ©
CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 28: A 72 bei Rötha © CHROMALAND
stock, Nikolaus von Wolff
- S. 32: Stadtfest in Dresden © Tourismus
Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Sven
Döring
- S. 33: Bootstour durch Leipzig, © Tourismus
Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Giulio
Gröbert
- S. 34: Chemnitz, Stadthallenpark, pixabay
- S. 35: Alter Marktplatz, Görlitz, pixabay
- S. 36: Plauen, St.-Johannis-Kirche, pixabay
- S. 37: Johannisbad Zwickau © Tourismus
Marketing Gesellschaft Sachsen mbH,
Matthias Rose
- S. 40: Schauwerkstatt Musicon © Tourismus
Marketing Gesellschaft Sachsen mbH,
Danny Otto
- S. 41: Münzen © CHROMALAND stock

- S. 42: Berg Oybin, pixabay
- S. 43: Vogtshof Herrnhut – Sitz der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine, CC BY 3.0, GNU-Lizenz
- S. 44: Parkschoppenfest auf Schloss Wackerbarth © Sächsisches Staatsweingut Schloss Wackerbarth
- S. 46: Tagebau Nochten © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 47: Elbsandsteingebirge, pixabay
- S. 48: Lettner in Wechselburg/Sachsen, Kolossos, CC BY-SA 3.0 GNU-Lizenz
- S. 49: Ferienhäuser am Hainer See im Leipziger Neuseenland © Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Sören Wurch
- S. 54: Chemnitz Johannisplatz 1930, Public Domain
- S. 56: Sorbisches National Ensemble, Die Wiedervereinigung © Deutsch-Sorbisches Volkstheater, Miroslaw Novotny
- S. 58: Kubanischer Vertragsarbeiter, Bundesarchiv, Bild 183-1985-0314-004 / Wolfried Pätzold / CC BY-SA 3.0

- S. 61: Plattenbauten Hoyerswerda ©
CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 63: CC BY-SA 3.0 GNU-Lizenz,
Nikolaikirche Leipzig
- S. 64: Neue Synagoge Chemnitz ©
CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S.66: Neubau Oberschule Chemnitz ©
CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 69: Klinik Bavaria Kreischa, Foto: KLINIK
BAVARIA Kreischa
- S. 70: Beschäftigte am Bildschirm, pixabay
- S. 75: Francesco Friedrich bei der Schlussfeier
der Bob- und Skeletonweltmeisterschaften
Altenberg (c) Sandro Halank, Wikimedia
Commons, CC BY-SA 4.0
- S. 75: Bobteam Francesco Friedrich während
der BSD-Trainingswoche Bob und Skeleton
2018 in Altenberg (c) Sandro Halank,
Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0
- S. 76: Kanupark Markkleeberg © Tourismus
Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Katja
Fouad-Vollmer

- S. 79: Sorbisches Restaurant in Bautzen © Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Tobias Ritz
- S. 85: Semperoper, Großer Saal © Semperoper Dresden / Klaus Gigga
- S. 86: Byetone / A/V+, basic_sounds, 30.05.2009, CC BY-SA 2.0
- S. 88: Semperoper, Psychosis © Semperoper Dresden / Ludwig Olah
- S. 90: Buchmesse Leipzig © Leipziger Messe GmbH / Jens Schlüter
- S. 91: Panometer Leipzig © Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, RFB ReadyForBoarding.pl
- S. 92: Segelschiff, Caspar David Friedrich, public domain
- S. 93: Albrechtsburg Meißen, Istockphoto 2085931923
- S. 94: Elstertalbrücke, pixabay
- S. 95: Chemnitz-Kaßberg Gründerhaus © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 96: Haus Schminke in Löbau, Mario Förster, CC BY – SA 4.0

- S. 97: Militärhistorisches Museum ©
Militärhistorisches Museum Dresden
- S. 99: Filmset Inglorious Basterds; Foto:
Stadtverwaltung Görlitz
- S. 100: Leipziger DOK-Filmfestival © DOK
Leipzig 2022 | Viktoria Conzelmann
- S. 100: Kaufhaus Stöcker / Warenhaus
Görlitz © Europastadt Görlitz- Zgorzelec
GmbH HM 2022
- S. 102: Semperoper Ballett La Bayadère ©
Semperoper Dresden / Ludwig Olah
- S. 102: Leipziger Ballett, Große Fuge von
Maguy Marin © Leipziger Ballett | Ida Zenna
- S. 103: Deutsche Nationalbibliothek Leipzig,
Concord, CC BY SA 3.0
- S. 104: Historischer Büchersaal der
Oberlausitzischen Bibliothek der
Wissenschaften in Görlitz © Tourismus
Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Kash
Bhattacharaya
- S. 106: smac Ausstellungsbereich
© Landesamt für Archäologie
Sachsen / Staatliches Museum für
Archäologie Chemnitz, Michael Jungblut

- S. 107: Residenzschloss Dresden, K_Wieland, CC BY-SA 4.0
- S. 107: Manufaktur der Träume in Annaberg- Buchholz © Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Dirk Rückschloß
- S. 108: August Horch Museum © HM August Horch Museum Zwickau gGmbH
- S. 108: Industriemuseum Chemnitz; Foto: Industriemuseum Chemnitz | Wolfgang Schmidt
- S. 110: Die US-amerikanische Künstlerin Amanda Palmer auf dem Wave-Gotik-Treffen 2017 in Leipzig, Festival Summer S. Bollmann, CC BY- SA 4.0
- S. 112: Schloss Bad Muskau © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 115: Flughafen Leipzig © Mitteldeutsche Flughafen AG
- S. 118: Wafer Disc © Global Foundries
- S. 120: Instrumentenbau ©Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Danny Otto

- S. 123: Tagebau Nochten © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 123: Werksansicht Global Foundries Werk Dresden © Global Foundries
- S. 124: Agrarlandschaft bei Rochlitz © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 127: Vitalurlaub im Elldus Resort im Kurort Oberwiesenthal ©Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Katja Fouad-Vollmer
- S. 128: Freiberg Schloss Freudenstein Ausstellung Terra Mineralia ©Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH
- S. 131: Erzgestein, Ko_Plan, CC BY SA-4.0
- S. 133: Imker bei der Arbeit, pixabay
- S. 135: Weinanbau © Sächsisches Staatsweingut Schloss Wackerbarth
- S. 139: Leibniz Portrait, public domain
- S. 141: Neues Augusteum Leipzig, pixabay
- S. 142: Technische Universität Dresden: „Spektralsymphonie der Elemente“ im Foyer des Chemie Neubaus; Foto: Technische Universität Dresden

- S. 144: TU Freiberg; Foto: TU Bergakademie Freiberg / Detlev Müller
- S. 144: Kunstakademie Dresden © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 146: Hannah-Arendt-Institut; Foto: Hannah- Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU Dresden
- S. 148: Fraunhofer IWU Chemnitz © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 150: Biosaxony: Medical Forge © biosaxony / Philipp Kirschner | pkfotografie.com
- S. 152: Laborgegenstände; pixabay
- S. 156: Linienbandkeramik, CC BY-SA 3.0, GNU- Lizenz, Martin Geisler
- S. 157: Kassiterit Kristalle, CC BY-SA 3.0
- S. 158: Büste Arminius CC BY-SA 3.0, Wikipedia / Shakko
- S. 159: Wechselburg Grab Dedo III. und Mechthild CC BY-SA 4.0
- S. 160: Herzog Albrecht, public domain
- S. 161: Kurfürst Ernst, public domain

- S. 163: Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen, public domain
- S. 165: Maschinenfabrik Hartmann, public domain
- S. 166: Kundgebung Arbeiterverein, public domain
- S. 167: Landsturm Ersatzbattailon Freiberg; public domain
- S. 168: König August II, Lazarettbesuch, public domain
- S. 168: Aufständische mit Banner, Leipzig, 1918, public domain
- S. 170: Reichswehr in Freiberg, public domain
- S. 171: Dresdner Ständehaus, pixabay
- S. 172: Gedenkstätte Pirna Sonnenstein © Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Jürgen Lösel
- S. 174: Große Gemeindesynagoge in Leipzig, public domain
- S. 175: Alter Leipziger Bahnhof Dresden, pixabay
- S. 177: Deutsche Kriegsgefangene am 15. April 1945 in Chemnitz, CC BY-SA 4.0

- S. 177: Zerstörtes Dresden 1945, CC BY-SA 4.0
- S. 177: Zerstörter Postplatz, Plauen 1945; Foto: Stadtarchiv Plauen
- S. 178: SED Parteibuch, Kresse-Völkner Collection, CC BY-SA 3.0
- S. 180: Leipzig 1953, Bundesarchiv, B 285 Bild- 14676 / Autor/-in unbekannt / CC-BY-SA 3.0
- S. 180: Blick über Görlitz, Bundesarchiv, Bild 183- 1988-1221-015 / CC-BY-SA 3.0
- S. 180: VEB Plauener Spitze; Bundesarchiv, Bild 183- 1989-0120-004 / Thieme, Wolfgang / CC-BY- SA 3.0
- S. 181: VEB Wirkmaschinenbau, BA, Bild 183- 79084-0002 / Gahlbeck, Friedrich / CC-BY-SA 3.0
- S. 181: Nicaraguanische Gaststudenten bei einem Konzert in Zöblitz, 1988, Bundesarchiv, Bild 183-1988-0614-311 / CC-BY-SA 3.0
- S. 182: Der Robotron K 8915, ein Bürocomputer, der in der DDR vom VEB Robotron- Elektronik Zella-Mehlis

hergestellt wurde. 1985 erstmals gebaut, wurde hauptsächlich in Industrie und Landwirtschaft eingesetzt. CC BY-SA 3.0 (c)
Enrico Grämer

- S. 183: Gefängnis Chemnitz-Kaßberg © CHROMALAND stock, Nikolaus von Wolff
- S. 184: Montagsdemonstration Leipzig 1989, Bundesarchiv, Bild 183-1990-0922- 002 / Friedrich Gahlbeck / CC-BY-SA 3.0
- S. 185: Kurt Biedenkopf, Bundesarchiv, Bild 183-1990-1012-022 / CC-BY-SA 3.0
- S. 186: Proteste gegen die Treuhandanstalt 1990, Bundesarchiv, Bild 183-1990-1219-006 / Franke, Klaus / CC-BY-SA 3.0
- S. 187: Dresdner Frauenkirche, Baustelle, 1995, iStock-Foto 2087044068
- S. 190: Plenarsaal mit Besuchertribüne © Sächsischer Landtag / Oliver Killig
- S. 191: Plenarsaal im Haus der Kirche 1993 © Sächsischer Landtag / Matthias Hiekel
- S. 192, 194: Illustrationen Verfassung und Wahlen aus „Dein Sachsen. Das Land und seine Verfassung“, Sandy Schulze / André

Martini, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden 2021

- S. 199: Außenansicht des Plenarsaals © Sächsischer Landtag / Oliver Killig
- S. 201: Ministerpräsident Michael Kretschmer, Foto: Sandro Halank, Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0
- S. 202: CC-BY-2.0 Der III. Weg, Demonstration 17. Februar 2018, Foto: Nico Kuhn
- S. 207: Verbindungsbüro des Freistaats Sachsen in Prag: Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung, Frank Thomas
- S. 208: Hauptgebäude des Landgerichts Leipzig und Sitz des Sächsischen Verfassungsgerichtshofes: CC BY-SA 3.0, GNU-Lizenz
- S. 210: Interkulturelle Woche Chemnitz, Bildnummer: 169650200, Credit: IMAGO / HärtelPRESS. Lizenz: Rights Managed-All Media

Dieses Buch beschreibt und erklärt den Freistaat Sachsen. Viele wichtige Themen werden vorgestellt: Sachsens Landschaft, Bevölkerung, Wirtschaft, Politik, Geschichte, Kunst, Kultur und einige weitere Bereiche werden behandelt. Dazu gibt es viele Fotos, die den Text ergänzen.